

Frühling 2012

# KiezBlatt

44

Zeitung des Kiezbündnisses Klausenerplatz e.V.

## *Geht dem Kiez das Gaslicht aus?*



## Inhalt

- Seite 2**  
Liebe Leserinnen & Leser
- Seite 3**  
Gaslaternen ohne Gas?
- Seite 4**  
Knobelsdorffstraße wieder geöffnet!  
Leserzuschriften
- Seite 5**  
Auswertung der Leserumfrage aus Heft 43
- Seite 6**  
Wasserversorgung und -entsorgung in Charlottenburg (Teil 2)
- Seite 7**  
Klimaschutzkonzept für den Kiez
- Seite 8**  
Verbrechen im Kiez „9 mm in den Arsch“
- Seiten 10/11**  
Außenwerbung und Denkmalschutz  
Die Drei vom KiezBüro
- Seite 12**  
Verschmähte Liebe?  
Kiez und Bezirkspolitik
- Seite 13**  
Das UNK informiert
- Seite 14**  
Wir begrüßen im Kiez...  
Wir verabschieden uns von...  
Gewerbenotizen  
Wir gratulieren
- Seite 15**  
Tonstudio im Schloss 19
- Seite 16**  
Villa Oppenheim  
Familiensonntag im Bröhan
- Seite 17**  
Kieznotizen
- Seite 18**  
Kreuz und Quer  
Bündnis gegen Rechts
- Seite 19**  
Buchrezensionen
- Seite 20**  
Das Kiezbündnis informiert  
Anekdote vom „ollen Fritz“  
Impressum

Das Umschlagfoto wurde uns von Anke Oehme zur Verfügung gestellt. Erstmals veröffentlicht im Kiezkalender 2009.

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Vor Ihnen liegt wieder ein Heft ohne ein zentrales Thema, aber mit vielen interessanten Beiträgen, wie wir glauben. Dazu haben Sie selbst mit Ihren Antworten auf unsere Leserumfrage und mit einigen selbst geschriebenen Artikeln beigetragen, herzlichen Dank dafür.

Im Kiez schlagen derzeit zwei Maßnahmen hohe Wellen: zum einem der Rückbau der Absperrung der Knobelsdorffstraße gegen den Durchgangsverkehr von und zur Stadtautobahn, zum anderen die angekündigte Umrüstung der historischen Gaslaternen auf Strombetrieb. Zu beiden Themen finden Sie natürlich Beiträge in diesem Heft.

Neben diesen und weiteren aktuellen Informationen können Sie auch wieder einiges über die Kiezesgeschichte lesen, was von vielen in der Leserumfrage als eine ihrer Lieblingslektüren angegeben wurde.

Einen vergleichsweise breiten Raum nimmt in diesem Heft das Thema Denkmalschutz ein, wozu unser Autor einige kritische Bemerkungen und umfangreiches Bildmaterial präsentiert. Immerhin stehen in unserem Kiez etwa 150 Häuser dank ihrer schönen Fassaden unter Denkmalschutz und der Kiez als Ganzes genießt „Ensembleschutz“. Darauf sollen Hausbesitzer und Gewerbetreibende ebenso Rücksicht nehmen wie die Anwohner und die Behörden. Das historisch gewachsene Erscheinungsbild, zu dem auch Gaslaternen, Schwengelpumpen, Gehwegpflasterung und Gründerzeitfassaden gehören, wollen wir auch in der Zukunft erhalten wissen und dafür wird sich das Kiezbündnis auch weiterhin einsetzen!

Wir freuen uns, wenn Sie das KiezBlatt dazu anregt, daß auch Sie sich aktiv an der Mitgestaltung unseres Wohnumfeldes beteiligen!

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine erkenntnisreiche Lektüre,

*Ihre KiezBlatt-Redaktion*

Impressionen vom Weihnachtsmarkt vorm Bröhan-Museum von Claudio Geisert. Eine größere Auswahl finden Sie wie immer auf [klausenerplatz.de](http://klausenerplatz.de) in der Fotogalerie. ►►





## Gaslaternen künftig ohne Gas?

Nachdem ein erster Versuch vor einigen Jahren noch wegen des heftigen Protests aus der Bevölkerung gestoppt worden war, will der Senat nun Nägel mit Köpfen machen: Die seit langem geplante Umrüstung alle 44.000 Berliner Gaslaternen auf Strombetrieb soll nun konsequent realisiert werden. Als Gründe werden deutlich geringere Kosten für Betrieb und Wartung sowie eine wesentlich bessere Ökobilanz des Strombetriebs genannt. Beide Argumente werden von Fachleuten allerdings bezweifelt. So wird z.B. nur die Ökobilanz des Strombetriebs zum Vergleich mit Gasbetrieb herangezogen, die Produktion des benötigten Stroms aber ignoriert!

Bei der Umrüstung soll die äußere Erscheinungsform der historischen „Schinkel-Leuchten“ erhalten bleiben, ersetzt werden soll lediglich der Gasbrenner durch einen neu entwickelten LED-Leuchtkörper der Fa. Semperlux, der annähernd das gleiche warme, gelbliche Licht erzeugen soll wie sein gasbetriebener Vorgänger. Laut Senatsversprechen sei die Änderung „mit bloßem Auge kaum zu erkennen“.

Das hört sich zunächst nicht schlecht an, Zweifel sind aber erlaubt. Allein schon die Tatsache, daß der nicht gerade als ökologisch vorbildlich bekannte Energiekonzern Vattenfall mit der Umrüstung betraut wurde, läßt die inneren Alarmglocken schrillen. Hinzu kommt, daß sicherlich wieder das Kostenargument als entscheidendes Kriterium der Maßnahme herangezogen wird, wenn es um die Einhaltung der gemachten Versprechen hinsichtlich der Form und des Lichts geht.

Das Kiezbündnis hat drei Bedingungen formuliert, unter denen wir uns eine Tolerierung der Umrüstung vorstellen können, und diese dem Stadtentwicklungssenator per Brief mitgeteilt (s. Faksimile).

KB

P.S.: Der Heimatverein Charlottenburg und der Förderverein Gaslicht-Kultur veranstalten am 9. März um 18 Uhr im Festsaal des Rathauses Charlottenburg einen Vortrag mit Diskussion zur Geschichte und zur aktuellen Situation der Charlottenburger Gaslaternen.

**Gynäkologische Praxis**  
Dr. med. Neumann-Strätz

Sprechstunde Mo - Fr  
14059 Berlin

Am Kleberstraße 2  
14059 Berlin  
Telefon 332 8022

**Hebamme**  
**Elke Mentzel**

Wahlrechtliche  
Beratung, Geburts-  
hilfe, Heb. Schulung,  
ggem. Heb. Baby-Session

030 309 09 2  
www.elkementzel.de

**APOTHEKE**  
am Sophie-Charlotte-Platz  
Schloßstr. 30 - 31  
14059 Berlin

**Angelika Fandl**

Mo. - Fr. 8.00 - 18.30  
Sa. 9.00 - 13.00

Tel. 030 / 34 26 141  
Fax 030 / 34 09 69 78

Bestellungen: apo-sch@t-online.de  
www.apotheke-sophiecharlotte.de  
*Wir beraten Sie gerne!*

Kiezbündnis Klausenerplatz e.V.  
Seelingstr. 14 • 14059 Berlin

**An den Senator für Stadtentwicklung  
und Umwelt**  
**Herrn Michael Müller**  
**Württembergische Str. 6**  
**10707 Berlin**

Kiezbündnis Klausenerplatz e.V.

Berlin, den 25. Januar 2012

Umrüstung der Gaslaternen

Sehr geehrter Herr Senator,

wie der Presse zu entnehmen war, sollen nahezu alle historischen Berliner Gaslaternen in den nächsten Jahren auf Strombetrieb umgerüstet werden. Dies führt in unserem Wohngebiet zu Unruhe und Besorgnis unter den Bewohnern, die um das historisch gewachsene Erscheinungsbildes unseres Kiezes fürchten. Nicht umsonst stehen Dutzende Häuser im ehemaligen Sanierungsgebiet unter Denkmalschutz und der Kiez als Ganzes genießt „Ensembleschutz“.

Obwohl wir die behaupteten wirtschaftlichen und ökologischen Vorteile der beabsichtigten Umrüstung in Zweifel ziehen, lehnen wir eine Umstellung auf Strombetrieb nicht generell ab. Allerdings knüpfen wir unsere Zustimmung an bestimmte Voraussetzungen. Diese sind:

1. Die bestehende Form der in unserem Kiez vorhandenen Gaslaternen (zumeist sog. „Schinkel-Leuchten“) bleibt unverändert;
2. Es kommen die mit dem Umweltpreis ausgezeichneten LED-Leuchten der Fa. Semperlux zum Einsatz, die ein dem Gaslicht vergleichbares warmes, angenehmes Licht abgeben;
3. Die bereits in den 80er-Jahren installierten Peitschenmasten in einem Teil der Knobelsdorffstraße werden durch „Schinkel-Leuchten“ ersetzt.

Wir bitten Sie freundlichst, uns die Einhaltung dieser Bedingungen schriftlich zu bestätigen.

Mit freundlichen Grüßen,  
Klaus Betz  
Vorsitzender

**ARNOLDS**

**ARNOLDS BUCHHANDLUNG**  
Danckelmannstraße 30  
14059 Berlin  
Tel. 30 25 91 47

**Trattoria Fra Diavolo**  
Italienische Spezialitäten  
Neufertstraße 22  
14059 Berlin

Tel: 30 10 94 50  
Täglich wechselnde  
Tagesangebote  
Lieferservice

[www.huettenhilfe.de](http://www.huettenhilfe.de)



## Die Knobelsdorffstraße wird wieder geöffnet!

Anlass der angekündigten Wiederöffnung der Knobelsdorffstraße ist ein Widerspruchs- und Klageverfahren zweier Ehepaare aus dem Horstweg gegen den Verwaltungsakt der Sperrung durch das Bezirksamt (BA) Charlottenburg-Wilmersdorf.

Wie bekannt, wurde die Einfahrt in den Kiez von der Sophie-Charlotten- in die Knobelsdorffstraße, nachdem sie wegen des Brückenumbaus am Spandauer Damm ohnehin jahrelang provisorisch geschlossen war, auf Wunsch vieler Anwohner und Beschluss der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) dauerhaft gesperrt. Hintergrund war u.a. die starke Nutzung der an sich verkehrsberuhigten Knobelsdorffstraße als „Zubringer“ von und zur Autobahn von Nicht-Kiezbewohnern und die damit einhergehenden oft stark überhöhten Geschwindigkeiten in dieser 7 km/h-Zone. Diese Maßnahme stand im Zusammenhang mit einem Gesamt-Verkehrskonzept für den südlichen Kiezbereich bis zum Kaiserdamm, das von der VerkehrsAG des Kiezbündnisses in Zusammenarbeit mit dort lebenden Anwohnern dem Bezirksamt vorgeschlagen und von der BVV mit Beschluss vom 14.12.2010 übernommen wurde. Die Verkehrsberuhigung des Horstwegs ist jedoch bislang nicht realisiert worden. Nach Auskunft der Verwaltung und des nun zuständigen Bezirksstadtrates Marc Schulte (SPD) liegen die für eine Sperrung erforderlichen fachlichen Begründungen nicht vor bzw. sind nicht mehr auffindbar. Ein Tatbestand, der mit dem Wechsel der Zuständigkeiten in der Verwaltung und der Politik von der grünen Stadträtin zum SPD-Stadtrat begründet wird, jedoch von den betroffenen Anwohnern nicht akzeptiert werden kann. Dieser mangelhafte Verwaltungsvorgang wird nunmehr noch weiter zementiert, indem seitens des Bezirksamts darauf verzichtet wird, die erforderlichen Begründungen für die Sperrung im laufenden Verfahren nachzureichen.

Stattdessen hat Baustadtrat Marc Schulte auf Anraten seiner Verwaltung entschieden, seinen ihm gegebenen Ermessensspielraum nicht zu nutzen und angewiesen, die Sperrung Ende Februar, ohne eine gerichtliche Entscheidung abzuwarten, zurückbauen zu lassen. Er stellt in Aussicht, nach Rückbau durch eine dann durchzuführende Verkehrszählung die erforderliche Begründung im Nachhinein zu erhalten. Es steht zu befürchten, dass diese – unnötige – Aktion so viele öffentliche Gelder verschlucken wird, dass die Verkehrsberuhigung im Horstweg damit nicht

mehr finanzierbar sein wird. Die Ironie der Geschichte: es war die SPD, die seinerzeit Unterschriften für eine dauerhafte Sperrung der Straße gesammelt hat – und es ist ein SPD-Stadtrat, der nun diese bürgerfreundliche Errungenschaft kampflös aufgibt, die von der damaligen grünen Stadträtin – scheinbar – nicht ausreichend begründet wurde. Eine Anwohnerinitiative aus der Knobelsdorffstraße und die VerkehrsAG des Kiezbündnisses sind nicht gewillt, die – von vielen Anwohnern als Schildbürgerstreich empfundene – Öffnung unwidersprochen hinzunehmen: u.a. wurde ein Rechtsgutachten in Auftrag gegeben und Gespräche mit den zuständigen Politikern sowie der Verwaltung geführt. An einer Beibehaltung der Sperrung interessierte Anwohnerinnen und Anwohner können:

- mit öffentlichen Bürgeranfragen die BVV bzw. das Bezirksamt für das Thema interessieren ([http://www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/bvv/buergeranfragen/formular\\_buergeranfragen.php](http://www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/bvv/buergeranfragen/formular_buergeranfragen.php))
- an der Unterschriftensammlung der VerkehrsAG des Kiezbündnisses mitwirken (Listen liegen aus im Kiezbüro und in diversen Läden im Kiez),
- durch Telefonate, Briefe oder Mails an z.B. den zuständigen Bezirksstadtrat Marc Schulte (Tel.: 9029-14001, E-Mail: [schulte@charlottenburg-wilmersdorf.de](mailto:schulte@charlottenburg-wilmersdorf.de)) Ihre Meinung zu dem Thema zum Ausdruck bringen,
- möglichst zahlreich die geplanten Veranstaltungen besuchen.

Bezirksstadtrat Marc Schulte beabsichtigt, die betroffenen Bürger am Montag, den 27. 2. 2012, 19:00 Uhr, in der Mensa der Nehringschule zu informieren - wenige Tage oder Stunden vor der Wiederöffnung.

*Cornelia Greve  
Kiezbündnis Klausenerplatz e.V., VerkehrsAG*

### Leserzuschriften

*Zu unserem Beitrag „Klage gegen Sperrung der Knobelsdorffstraße“ im letzten Kiez-Blatt erreichten uns ungewöhnlich viele Reaktionen aus der Leserschaft. Dies belegt, wie wichtig diese Verkehrsregulierung bei den Anwohnern genommen wird. Die Positionen waren unterschiedlich: Sechs der acht Zuschriften zeigten sich enttäuscht bis empört, daß die verkehrsberuhigende Maßnahme wieder rückgängig gemacht*



werden soll, zwei kritisierten die Parteinahme des Kiezbündnisses für die Anwohner der Knobelsdorffstraße und verwiesen auf die Mehrbelastungen in den Nachbarstraßen. Dazu ist zu sagen, daß die Position des Kiezbündnisses nicht willkürlich, sondern Resultat einer Anwohnerumfrage, einer Unterschriftensammlung sowie einer Abstimmung bei einer Anwohnerversammlung in der Nehrerschule ist. Und auch an die

Bewohner des Horstwegs haben wir gedacht: sie sollen nach unseren Vorstellungen durch die Einbeziehung in die verkehrsberuhigte Zone und weitere Maßnahmen – z.B. das Linksabbiegeverbot auf der Sophie-Charlotten-Straße – geschützt werden. Die BVV hat dem bereits zugestimmt, auf die Umsetzung warten wir aber leider noch.

kb

## „Nobelpreiswürdig“ oder „zahnlos“?

### Das Kiezblatt im Urteil der Leserschaft

Der überwiegende Teil unserer Leserschaft mag offenbar das Kiezblatt so wie es ist, nur einige wenige äußern Kritik – so das generelle Fazit unserer Leserumfrage, an der sich 29 Leser/innen online und 11 durch Abgabe des Fragebogens im Kiezbüro beteiligt haben. Außerdem erreichten uns zahlreiche Antwortmails, bei denen leider der Fragebogen fehlte. Aber da die Umfrage anonym ablief, konnten wir diese Leser nicht darauf aufmerksam machen. Von Repräsentativität kann angesichts einer Auflage von 3.500 Exemplaren natürlich nicht geredet werden. Dennoch nehmen wie die Antworten ernst und werden sie bei unserer künftigen Arbeit berücksichtigen.

### Zu den Ergebnissen im Einzelnen:

75% der Teilnehmer gaben an, daß sie jede Ausgabe des Kiezblatts lesen, 17,5% oft, 7,5% nur gelegentlich. Jedes Heft wird im Schnitt von 2 Personen gelesen – das ergäbe ein Leserzahl von 7.000! Die meisten Leser beziehen die Hefte über das Kiezbüro, ansonsten verteilt sich der Bezug über den ganzen Kiez. Der Altersdurchschnitt der Leserschaft liegt bei ca. 50 Jahren, davon sind 57% männlich.

Folgender Notendurchschnitt wurde vergeben:

Kiezblatt gesamt:	1,9
Layout:	1,7
Fotos:	2,2
Titelblatt:	1,9
Editorial:	2,2
Wir begrüßen:	2,2
Gewerbenotizen:	1,9
Lieblingsladen:	2,2
Kiezgesichter:	1,6
Kiezgeschichte:	1,6
Kreuzworträtsel:	3,1
Kieznotizen:	1,5
Kiezbündnisinfos:	1,6

Die kiezbezogenen Rubriken schnitten also am besten ab. Daß das Rätsel weniger gut bewertet wurde, verwundert kaum, wird es doch nur von einem kleinen – aber treuen – Teil der Leserschaft genutzt, der immerhin 7 mal ein glattes „sehr gut“ vergab.

Überraschend ist hingegen das Ergebnis zur Nutzung der Anzeigen: 41,7% orientieren sich daran bei ihren Einkäufen und 54% beachten sie zumindest. Ein sehr erfreulicher Wert für unsere Anzeigenkunden!

45% der Teilnehmer wünscht sich in jedem Heft ein Schwerpunktthema.

Bei den Erwartungen an das Kiezblatt überwiegt das Interesse an konkreten Kiezinfos (45,5%), gefolgt von der Diskussion aktueller Probleme (27,3%).

Mehr Beiträge zur Kiezhistorie erwarten 25,5% der Teilnehmer, hinzu kommt eine Fülle an vorgeschlagenen Einzelthemen.

Zwölf Teilnehmer nutzten die Rubrik „Sonstige Wünsche/Vorschläge/Kritik“ zu persönlichen Kommentaren. Davon waren 10 positiv und 2 negativ. Hier eine Auswahl:

„Ihr seid super. Macht weiter so. Ich freue mich über jede neue Ausgabe.“

„Wer macht eigentlich immer das tolle Rätsel?“

„Immer wieder eine Freude! DANKE !!!!“

„Insgesamt ein super Blatt!“

„Läßt kaum Wünsche offen“

„You all deserved a nobel price“

Und so lauteten die negativen Kommentare:

„Schrift größer, weniger Bleiwüste, mehr kontroverse Debatten“

„Leider verkommt das Kiezblatt immer mehr zu einem Jubelblättchen ...: Echte Probleme werden kaum mehr behandelt, schöne bunte Fotos lenken von den eigentlichen Brennpunkten ab... Schickt endlich die alten, nun zahnlos gewordenen Kämpfer und Kämpferinnen aus den Gründerjahren des Kiezes (um 1980) in den Ruhestand!“

**GLASEREI**  
Peter Harbig  
Glasermeister

Horstweg 9  
14059 Berlin-Charlottenburg  
Tel.: 3 21 61 54  
www.harbiglas.de

Verglasungen aller Art,  
Bildverförmung, Spiegel nach Maß,  
Vitruven-, Vivarien-,  
Terrariergestaltung und -bau

**HOBEX**  
FACHANDELER  
FACHFARBENANLEGER  
FACHMALER  
FACHMONTAGEMEISTER  
FACHPUTZERE  
FACHSTRICHERE  
FACHTAFELN- UND TÜRANLEGER  
FACHTÜPFELER  
FACHWAND- UND DECKENANLEGER  
FACHWASSER- UND HEIZUNGSANLEGER  
FACHWEISSERANLEGER  
FACHZEILENANLEGER  
FACHZIMMERANLEGER  
FACHTÜR- UND FENSTERANLEGER  
FACHTÜR- UND FENSTERREPARATEURE  
FACHWAND- UND DECKENREPARATEURE  
FACHWASSER- UND HEIZUNGSREPARATEURE  
FACHWEISSERANLEGER  
FACHZEILENANLEGER  
FACHZIMMERANLEGER

Kundenservice  
Wundtstraße 24 · 14059 Berlin  
Telefon 030 73 21 40 40

**Linde**

Sophie-Charlotten - Str. 97

tägl. OFFEN ab 16<sup>00</sup>

**BILOBA**  
Bäder- · Anlagen- · Service

Pflege ist Vertrauenssache

24-Std. Tel. 030 / 30 10 91 40

Individuelle Beratung · Spezialisiert  
Für den Bereich: · Bäder · Anlagen · Service  
Bäder · Anlagen · Service

Die besten Heizölqualitäten und  
Klimatisierungslösungen  
Spendenkonto: Bank für Sozialleistungen AG

**Zeitgewinn durch**  
Optimierung Ihrer  
Büroorganisation

geschäftlich und privat

Training in der Kleingruppe mit  
vielen Tipps und Beispielen,  
4 bis 6 Termine auf Anfrage

Michaela Puchalla  
Lüdigeweg 10  
10587 Berlin  
Fon: 030.34.80.60.36  
Fax: 030.34.80.60.39

**BÜRO IM ENERGIEFLUSS**

www.buero-im-energiefluss.de

**Der Fotoladen im Kiez**  
**Photo-Studio-D99**  
 Tel.: 030 - 322 73 50  
 Fax: 030 - 322 73 50  
 14059 Berlin  
 Tel.: 030 - 322 73 50  
 Fax: 030 - 322 73 50  
 www.sgd29.de

*(Für die Bundesbürger: "Anakara" / Hochleistungslinien für Smartphone, Kamera oder im Internet / Bestellungen / Preise immer auf der Website / Kleinanzeigen Fotobücher / Großformat vom beliebten Malermeister / Fotoarbeiten usw. Also alles rund ums Foto!*

**Neueröffnung seit Dezember 2011**



**Deutsche Küche & Wildspezialitäten**

Dannies Schlossgarten  
 Schlossstraße 64  
 Tel. 36702299  
 www.dannies-schlossgarten.de

**MARCO VELO**

Sophie-Charlotten-Str. 29-30  
 14059 Berlin/Charlbg  
 Tel. 030 - 321 39 49

**vst fahrradmanufaktur**

**Kinderschuhe**  
 Größe 17 - 43



Bestellen: 11.000 €    14.000 €    17.000 €  
 14.000 €    17.000 €    20.000 €

**Ebert**  
**/schuhe und Reiz/befel vom Fachmann**

Schuhe in 11 Weiten, spez. für lose Einlagen und Fußbettung angepasst und handvermessen.  
**Schuh-Reparaturen**

14059 Berlin • Nehringstraße 32  
 (Ecke Neue Christstraße)  
 Nähe Schloß Charlottenburg  
 Tel. 030 - 322 40 38  
 Fax 030 - 322 13 28

**Sinah Altmann**  
 ... damit es prima läuft!

**ANGEBOTE**

- Coaching
- Beratung
- Training
- Seminar

Wundtstr. 16 • 14059 Berlin  
 Tel.: 030 - 36 41 98 94  
 Mail: info@sinah-altmann.de  
 www.sinah-altmann.de

Insgesamt geben uns die Antworten auf die Umfrage wertvolle Hinweise für die künftige Gestaltung des KiezBlatts. Wir werden uns

bemühen, den Erwartungen gerecht zu werden.

Ihre KiezBlatt-Redaktion

## Die Wasserversorgung und -entsorgung in Charlottenburg (Teil 2)

Mit der Gründung der Stadt Charlottenburg begann hier ebenso wie in anderen Gemeinden eine anrühige Geschichte. Auf dem Markt, den Kirchplätzen, zwischen den Häusern und in den Straßen türmten sich Misthaufen, Dünger und Unrat unterschiedlicher Art.

Fast alle verrichteten ihre großen und kleinen Geschäfte auf Plumpsklos, während wenige andere in den Rinnstein oder in die Spree entsorgten.

Ende Dezember 1877 erschien der Bürgermeister Fritsche im Abgeordnetenhaus und überreichte ein von allen Charlottenburger Ärzten verfaßtes Gutachten über die Beschaffenheit der Luft und des Wassers der Stadt. Die Gegner des Baus der zu errichtenden Gebäude für die Technische Hochschule auf dem Gelände des Hippodroms (Pferderennbahn – heute Buswartepplatz nahe dem Bahnhof Zoo) hatten behauptet, dass Luft und Wasser in Charlottenburg ungesund seien.

Dahin war es mit der einst bevorzugten Sommerfrische Berlins gekommen! Die städtischen Behörden beherzigten aber diese Warnung und verschafften der Stadt, was sie eigentlich erst zu einer Großstadt machte: die Schwemmkanalisation und die Wasserleitung, die unerläßlichen Vorbedingungen für die volle Ausnutzung des teuren Grund und Bodens, für die Erbauung hoher Häuser und damit für die dichte Besiedlung des Stadtgebiets unbeschadet der Gesundheit. Zunächst hatte man sich damit begnügt, dem Bedürfnis entsprechend, und ohne einheitlichen Entwurf, in die besiedelten Straßen Tonrohrleitungen einzubauen, welche Vorflut nach den öffentlichen Wasserläufen nahmen. In diese durften aber nur Regen-, Haus- und Wirtschaftswasser unter Ausschluß tierischer und menschlicher Exkremente abgeleitet werden; für die Beseitigung der letzteren wurde die Tonnenabfuhr zum Zwange. Um Epidemien zu verhindern wurde das Trinkwasser seit dem Jahr 1893 mehrmals jährlich untersucht.

Zum Ende des Rechnungsjahrs 1903 waren an öffentlichen Straßenbrunnen und Brunnen auf den städtischen Grundstücken 45 eiserne Röhrenbrunnen und 17 Kesselbrunnen (diese Brunnen sind mit der Aufschrift KEIN TRINKWASSER versehen), vorhanden.

Die ersten Rechte der Wasserversorgung durch ein größeres Wasserwerk reichen zurück bis in das Jahr 1872, wo eine Gesellschaft das Recht erwarb, einem Gelände am Teufelssee auf 60 Jahre hindurch Wasser zu entnehmen, es ist das älteste erhaltene Wasserwerk Berlins. Zu einer Wasserleitung für die ganze Stadt aber kam es noch nicht.



Ehemaliges Wasserwerk am Teufelssee

Erst im Jahr 1878 wurden die „Charlottenburger Wasserwerke“ gegründet. Sie liegen am Teufelssee. Durch die starke Bevölkerungszunahme reichte aber dies eine Werk bald nicht mehr aus; darum wurde im Jahre 1888 ein neues Pumpwerk am Wannsee bei Beelitzhof erbaut, das die westlichen Vororte bis Rixdorf (heute Neukölln) und den östlichen Teil Charlottenburgs mit frischem Trinkwasser versorgte. Schon im Jahre 1896 wurde ein drittes Wasserwerk in der Jungfernheide errichtet. Dieses versorgte jetzt die ganze Stadt.

Das Wasser, das aus Tiefbrunnen entnommen wird, ist ausgezeichnet klar und rein und selbst bei großer Sommerhitze verhältnismäßig kühl. Ehe das Wasser in die Leitung gelangt, wird es filtrierte und von Eisen befreit.

Ab 1885 erfolgte die Verwirklichung der Entwässerung durch die Schwemmkanalisation. Mit Rücksicht auf die große Ausdehnung wurde das Stadtgebiet in mehrere Kanalisationssysteme geteilt und für jedes System ein

gesondertes Kanalnetz nebst Pumpwerk vorgesehen. Die Begrenzung der einzelnen erfolgte auf kürzestem Wege in die öffentlichen Wasserläufe. Es gab 6 Systeme, die durch die örtlichen Verhältnisse bedingt waren. Unser Kiez, das Schloßviertel war im System 1 enthalten. Die Beseitigung der Fäkalien erfolgte zunächst noch durch Abfuhr, während die Leitungen im Inneren der Stadt ausgebaut (über 86000 m Tonröhren, 22000 m gemauerte Kanäle usw.) und das Hauptpumpwerk in der Sophie-Charlottenstraße errichtet wurde. Die Inbetriebnahme der ganzen Anlage erfolgte im Jahr 1890.

Was nun Charlottenburgs Kanalisation im allgemeinen anbelangt, so ist sie im wesentlichen nach dem System des früheren Berliner Stadtbaurats Hobrecht entworfen worden. Zur Anwendung ist das Mischsystem gekommen, d. h., die Haus- und Regenwasser werden durch gemeinsame Tonröhren und gemauerte Kanäle abgeleitet. Ein Hauptsammler nimmt die Wasser aller Nebensammler auf und führt sie zu regenfreier Zeit zum Hauptpumpwerk, wo sie zuerst von den groben und unlöslichen Stoffen befreit werden, ehe sie in die Pumpen kommen. Mehrere Maschinen befördern dann das Wasser weiter zu den Druckrohren, die es auf die Rieselfelder bei Gatow jenseits der Havel bringen.

Die Rieselfelder, auf denen in erster Linie Gras und Futterrüben für die zahlreichen Milchwirtschaften angebaut wurden, umfassten 1928 etwa 10.000 Hektar zur Abwasserreinigung und im Jahr 1992 nur noch 1.250 Hektar. Da die Belastung durch Schwermetalle ein erhebliches Problem darstellte, wurden ihre Aufgaben allmählich durch Klärwerke übernommen.

1945 erfolgte der Zusammenschluss der Berliner Städtische Wasserwerke und der Charlottenburger Wasser- und Industriewerke AG als Eigenbetrieb Berliner Wasserwerke.

Wer macht sich heutzutage noch Gedanken, wenn man den Wasserkran aufdreht oder die Klospülung betätigt, woher das Wasser kommt, bzw. wohin der Segen entschwindet?

Dabei ist es doch wirklich ein Punkt, über den wir uns glücklich schätzen können.

Eckhard Grothe

P.S.: Teil 1 erschien im KiezBlatt Nr. 41

## Klimaschutzkonzept für den Klausenerplatz-Kiez vom Bezirksamt verabschiedet

In dem vom Kiezbündnis Klausenerplatz seit Jahren vorangetriebenen Klimaschutzprojekt „Ökokiez 2020“ ist ein erstes Zwischenziel erreicht. Das im Dezember 2011 von der beauftragten B+SU vorgelegte kommunale Klimaschutzkonzept ist nach zwei Beratungen im Umweltausschuss der BVV einstimmig verabschiedet worden. Am Dienstag den 17. 1. 2012 hat auch das Bezirksamt das Klimaschutzkonzept „zustimmend zur Kenntnis“ genommen. Das Bezirksamt wird nun beim Bundesumweltministerium Fördermittel für die Einstellung eines kommunalen Klimaschutz-Managers (bzw. Managerin) beantragen, der/die das Projekt im Klausenerplatzkiez konkretisieren und umsetzen soll. Natürlich sind dazu nicht nur erhebliche finanzielle Mittel, sondern vor allem viel kreative Unterstützung der Kiezbewohner erforderlich. Das kommunale Klimaschutzkonzept ist im Internet unter:

<http://www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/org/umwelt/umwelt/klimaschutzkonzept-klausenerplatzkiez.html>

und demnächst auch auf der Kiezbündnisseite als pdf-Datei verfügbar. Wir werden auch im KiezBüro in der Seelingstr. 14 ein Exemplar zur Einsichtnahme bereithalten.

Am 29.2. 2012 ab 19.30 Uhr wird vom Bezirksamt zum Klimaschutzkonzept eine öffentliche Infoveranstaltung (voraussichtlich in der Mensa der Nehringschule) stattfinden.

Wichtig: Das kommunale Klimaschutzkonzept wurde zwar auf Grundlage der Situation im Bereich des ehemaligen Sanierungsgebietes erstellt, die vorgeschlagenen Maßnahmen sollen aber ausdrücklich im gesamten Kiezgebiet, also im Bereich bis zum Kaiserdamm umgesetzt werden. Es sind also auch alle Kiezbewohner südlich der Knobelsdorffstr. angesprochen!

mabu



**Falken-Apotheke**  
Apotheken Union GmbH

- Annehmen von Kompressionszylinder
- Homöopathie-Große Arznei-Auswahl
- Naturmittel für Schwangerschaft und Stillzeit
- Vermahlung von Nahrungsmitteln, Babywageln und Inhalationsgeräten

Wir beraten Sie gern!

Mo - Fr 8:30 - 18:30 h • Sa 8:30 - 13:30 h  
Dankelmannstraße 61 • 14059 Berlin  
Tel: 030 / 321 15 51 • Fax: 030 / 326 70 38

**Ferzelo**

Mittagsliches Partyservice  
Kaffee  
Wein und vieles mehr

Denckhofstraße 10  
14059 Berlin  
Tel: 030/100951

**Friseursalon**  
Damen, Herren & Kinder

Manolo Andujakow  
Knickestraße/Helldorffstr. 93  
14052 Berlin  
Tel.: 030 / 3219849

Öffnungszeiten:  
Mo - geschlossen  
Di - Fr 9 - 18 Uhr  
Sa 9 - 13 Uhr

**Fließband**

**Frank Bauermeister**  
Fleischermeister  
Biofleisch, Braten, Thunfisch, Partyservice, hausgemachte Mürli...

Dortheestraße 11 • 14059 Berlin

Telefon 321 67 42  
FAX 32 67 67 60  
FAX 32 67 67 61

**Ankes Coppee Shop**  
& Malta-Shop  
**Digitaldruck**

Horstweg 8 - 14059 Berlin  
Tel.: 326 52 47  
Fax: 326 78 039  
anke.coppee.shop@ar.co.de  
www.ankescoppeeshop.de

**Naturheilpraxis-Isik**

- Schmerztherapie mit Medi-Taping
- Faltenbehandlung
- Manuelle Massagen
- Thermal-Jade-Massage

ca. 30 Minuten für nur 8,- €

www.naturheilpraxis-isik.de  
 Dankelmannstr. 9b, 14059 Berlin  
 Tel. 33 00 71 31  
 Mo – Fr: 10 – 20 & Sa: 12 – 18

**GIRASOLES**  
**Sonnenblumen e.V.**

spanisch-deutscher  
**Kindergarten**  
*konsequent bilingual*  
 Musik, Sport, Yoga, Experimente u.v.m.

Sophie-Charlotten-Strasse 113  
 (gegenüber Centro Italia)  
 14059 Berlin  
 Telefon: 030 - 30 11 25 96  
 Fax: 030 - 30 11 25 97  
 info@girasoles-berlin.de • www.girasoles-berlin.de

**Raumausstatter**  
**Carsten BEREND**

Seelinger Str. 50 - 14059 Berlin  
 T: 321 02 07 1 F: 325 07 57  
 E-Mail: C.berend@gmx.de

Neue-Gardenen - Waschräume  
 Reinigung - Sonnenschutz  
 Teppichsaugen - Linoleum  
 DV-Bohle - Lamellen  
**Polsterei**  
 Kleben - Malen -  
 Malerarbeiten - Verkleben

**Rehwinkel**  
 Berlin

Kinder- & Babybekleidung  
 aus Spanien in den Größen 0 - 152 cm

www.rehwinkel-boutique.de  
 Mohrenstr. 18, 14059 Berlin, Tel. 030 / 364 18 906

**Herrvorte**  
**Scharfenberg**  
 Tierheilpraktik

Naturheilverfahren für Ihr Tier

Die sanfte Alternative

2 x monatlich  
 Info-Nachmittag  
 Vorträge

Neugierig? Rufen Sie mich an:  
 Tel. 030 / 24 53 94 98  
 www.thp-scharfenberg.de

**Seit 25 Jahren!**

**Barry Davis**

Sprachmittler für die englische Sprache.

Englischunterricht, speziell für  
 Wirtschaft, Jura und Politik.

Einzel- und Gruppenunterricht,  
 Firmenkurse,  
 Dolmetscher

Anmeldungen unter 030 - 304 30 63  
 email: barry.davis@t-online.de

## Verbrechen und Verbrecher im Kiez

### Weniger Geschäftseinbrüche, aber mehr ausgeraubte Wohnungen

Interessante Daten und Fakten zur Kriminalitätsstatistik haben Polizeidirektor Uwe Pahl und Kolleginnen vom Abschnitt 24 auf dem Themenabend vom 22. November 2011 zur Kriminalitätsentwicklung des Kiezbündnisses referiert:

Mit einigen Ausnahmen nimmt auch der Kiez an der in Berlin insgesamt rückläufigen Kriminalitätsbelastung teil. Da gefühlte und tatsächliche Sicherheit oft weit auseinander liegen, hier einige Zahlen für den Zeitraum 1.1. bis 31.10.2011, die sich auf die polizeilich registrierten (nicht die verfolgten!) Delikte in dem durch die Knobelsdorffstraße, Schloßstraße, Spandauer Damm und S-Bahn abgegrenzten Bereich beziehen:

- **Diebstahl**
  - gestohlene Pkw 15 (Rückgang von 8% gegenüber 2010)
  - Diebstahl aus Kraftfahrzeugen 10 (Rückgang von 8%)
  - Einbrüche in Wohnungen 14 (Zuwachs von 60%)
  - Einbrüche in Gewerberäume 11 (Rückgang um 30%)
  - Einbrüche in Keller 11
  - Fahrraddiebstähle 81 (Zuwachs von 65%)
- **Rohheitsdelikte**
  - Körperverletzungen 4 (Rückgang um 15%)
  - Raub (Zuwachs um 7%)
- **Sonstige Delikte**
  - Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz 4
  - Brandstiftung 1

*In dieser Statistik nicht enthalten sind die Verkehrsordnungswidrigkeiten.*

Obwohl da einiges zusammenkommt, ragt der Kiez, bezogen auf das gesamte vom Abschnitt am Kaiserdamm betreute Gebiet, nicht besonders hervor. Herr Pahl berichtete, dass Delikthäufungen insbesondere bei den Diebstählen oft mit besonders aktiven Einzeltätern zusammenhängen, denen nach Ergreifung eine Vielzahl von Taten zugeordnet werden können. In diesem Zusammenhang hat Herr Pahl ausdrücklich darauf hingewiesen,

dass die Polizei bei der Prävention und Aufklärung auf die Mitwirkung der Bevölkerung angewiesen ist. Wichtig sei, dass die Anwohner Delikte umgehend anzeigen und Beobachtungen, die auf Straftaten hindeuten, der zuständigen Polizeidienststelle mitteilen. Frau Hirschfelder, die Präventionsbeauftragte des Abschnitts, erläuterte, wie durch einfache Maßnahmen ein Schutz insbesondere gegen Keller- und Wohnungseinbrüche möglich ist.

Notfälle Tel.: **110**  
 Bürgertelefon der Berliner Polizei  
 Tel.: **4664 - 4664**  
 Präventionsbeauftragte Abschnitt 24  
 Tel.: **4664 - 22 40 40.**  
 Abschnitt 24 Kaiserdamm  
 Tel.: **4664 - 22 43 00**

## „9mm in den Arsch“

### Über eine Schießerei in der Seelingstraße am 1. April 1932

Vor 80 Jahren, am 1. April 1932, flogen in der heutigen Seelingstraße gegen 19.30 Uhr zehn Kugeln durch die Luft, abgegeben aus einer Parabellum und einer 6,35mm-Pistole.

Wer die beiden Schützen waren, konnte zunächst nicht ermittelt werden. Was sich abgespielt hatte, schien aber einigermaßen klar. Die Vossische Zeitung vom Tag darauf sprach von einer „politischen Schießerei“, die von Kommunisten verübt worden sei: „Drei Nationalsozialisten wurden schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus Westend gebracht werden. Der herbeigerufenen Polizei gelang es nicht, die flüchtenden Täter zu ergreifen.“

Sieben SA-Männer des Sturms 33 hatten sich in der damaligen Potsdamer Straße getroffen und warteten auf ihren Gruppenführer, um sich zu einem „Sturmbann-Appell“ in den Hohenzollern-Festsälen in der heutigen Otto-Suhr-Allee zu begeben. Auf der Straße sei es sehr unruhig gewesen, erklärten sie später bei der Gerichtsverhandlung. Weil viele Kommunisten unterwegs waren, habe man sich vor den Eingang des Hauses Potsdamer Str. 11 (heute Seelingstr. 34) gestellt.

Gegen halb acht erschienen zwei Männer im Laufschrift aus der Dankelmannstraße, stellten sich in etwa fünf Meter Entfernung schräg vor der Gruppe der Wartenden auf und



gaben etwa zehn Schüsse ab. Dann flohen sie. Es gab drei verwundete SA-Männer: Erwin Klemp wurde an beiden Oberschenkeln getroffen, Alexander Rodschiess am Knöchel des rechten Fußes und der Innenseite des linken Beines und Kurt Ritter am linken Oberschenkel und linken Fuß.

Was die zwei Kommunisten praktiziert hatten, war in der Sprache der KPD „individueller Terror“. Das Zentralkomitee hatte sich im November 1931 öffentlich gegen die „Durchführung sinnloser Einzelaktionen und bewaffneter Einzelüberfälle“ gewandt und „revolutionären Massenkampf“ zum Sturz des bestehenden Systems gefordert, aber die Wege von der Parteispitze bis ganz nach unten an die Basis waren weit. In der KPD gab es junge Männer, die glaubten, gegen die Nationalsozialisten könne man nur mit Gewalt, bis hin zum Mord, vorgehen.

Vermutlich war der Überfall auf die SA-Männer eine Vergeltung für das, was sich am Tag zuvor ereignet hatte. Am 31. März seien gegen 20 Uhr „30 stark bewaffnete Nazis“ im Wohnviertel erschienen, die alle auf der Straße befindlichen Arbeiter terrorisiert hätten, schrieb die „Rote Fahne“, die Parteizeitung der KPD.



Eine 9mm-Selbstladepistole vom Typ Parabellum, die einer der beiden Schützen benutzte.

Rund 100 schnell erschienenen Arbeitern sei es aber gelungen, die Nazis aus dem Wohnviertel herauszutreiben. „An der Dankelmannstraße, Ecke Horstweg, machte die Nazigesellschaft noch einmal halt. Einige Nazis knieten in Schußstellung nieder und schossen aus Mehrladepistolen“, so die Parteizeitung weiter.

Als im September 1933 der Prozeß begann, gab es drei Angeklagte. Da waren zunächst die beiden vermutlichen Schützen, die wegen versuchten Mordes vor Gericht standen: Erich Langberg, geboren 1910, aus der Leonhardtstr. 10 und Gerhard Krischtof, 21 Jahre, wohnhaft in der Spandauer Str. 38. Krischtof war acht Mal vorbestraft, u.a. wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruch.

Nach der Tat war er nach Stettin geflohen und erst im Mai 1933 verhaftet worden. Auch Langberg war zunächst untergetaucht und wurde später von der Polizei festgenommen. Beide gestanden die Tat. Richard Hüttig, dem dritten Angeklagten, wurde Anstiftung zum Mord vorgeworfen. Er war Leiter der örtlichen Häuserschutzstaffel der KPD und wohnte bei der Familie seiner Schwester in der heutigen Seelingstr. 21. Bereits seit März 1933 saß er in Untersuchungshaft, weil man ihm den Mord an einem SS-Mann vorwarf.

Zwei SA-Männer wollten von ihm etwa eine Woche vor dem Überfall im April 1932 gehört haben, sie würden bald „9mm in den Arsch“ bekommen. Auch Krischtof belastete Hüttig. Der habe ihn und etliche andere am Nachmittag des 1. April 1932 in das Lokal Titz in der Nehringstr. 4a bestellt und dabei von „dicker Luft“ gesprochen. Hüttig habe ihn aufgefordert, sich Langberg anzuschließen, und der habe ihn schließlich zu den Schüssen gezwungen. Mit der Drohung, ihm „eine in den Balg zu jagen“, falls er nicht mitmache, habe er von Langberg eine Pistole erhalten. Er, Krischtof, habe zudem lediglich in die Luft geschossen; das Ganze sei von ihm als Denkwort gedacht gewesen. Hüttig bestritt, etwas mit dem Überfall zu tun zu haben. Er

habe niemanden in das Lokal bestellt, gab aber zu, gegen 19 Uhr an der Ecke Seeling- und Nehringstraße gestanden zu haben. Das Gericht verurteilte Krischtof („eine weichere, leicht beeinflussbare Natur“) zu drei Jahren Zuchthaus und Langhof als „den aktiveren Teil der Täter“ zu fünf Jahren Zuchthaus.

Hüttig wurde freigesprochen. Das Gericht bezeichnete die Glaubwürdigkeit der Aussagen von Krischtof als „so zweifelhaft, daß seine Bekundungen keine Grundlage für eine Verurteilung Hüttigs abgeben können.“

Das Urteil erweckt den Eindruck, daß das Verfahren gegen die drei Angeklagten halbwegs rechtsstaatlich ablief. Der Prozeß gegen Hüttig und 18 Angeklagte im Februar 1934 zeigte dann aber das wahre Gesicht der NS-Justiz. Am 17. Februar 1933 war ein SS-Mann erschossen worden. Wer der Schütze war, fand auch das Gericht nicht heraus. Im Vorfeld waren einige Männer aus Hüttigs Umfeld von SA-Leuten zu Tode gefoltert worden. Das Gericht konnte das Todesurteil gegen ihn nur fällen, weil es sich massiver Rechtsbeugung schuldig machte. Richard Hüttig wurde im Juni 1934 in Berlin-Plötzensee hingerichtet.

hm

**BERNHARDT'S  
BÄCKEREI**  
Inh. Bernhardt Fey  
Knobelsdorffstraße 30  
14059 Berlin  
Tel: 030 / 3 21 59 87

**Bühler**  
Floristik  
Knobelsdorffstr. 39  
14059 Berlin  
Tel/Fax 30 84 34  
Mo. - Fr. von 8.30 - 18.00 Uhr  
Sa. von 8.30 - 13.30 Uhr

**BDSCH  
Service**  
Car Service | Truck Service  
**C. Bezorglannis**  
Tel. 030  
Ferdynandstr.  
Seelingstraße 34  
14059 Berlin  
Tel. 030 / 32 67 00 - 0  
Fax 030 / 32 67 89 - 20  
Jahreszeiten: Berlin - 14059 - Berlin

**M**  
**Dirk Müller**  
Steuerberater  
Dankelmannstr. 9d  
14059 Berlin  
Tel. 030/32 60 25 80  
Fax 030/32 60 25 82  
www.steuer-dm.de

**Brot  
Garten**  
VOLLKORNBÄCKEREI  
Seelingstraße 30 • 14059 Berlin  
Telefon 030 - 322 88 80

**EIS  
Fedora**  
Mo. - Fr. 11.00 - 23.00 Uhr  
DANKELMANNSTRASSE 15

## **Außenwerbung und Denkmalschutz – eine öffentliche Empörung**

Sorgsam renovierte Fassaden, gepflasterte Gehwege und Gaslaternen wie zu Zilles Zeiten auf der einen, zugeklebte Schaufenster und überdimensionierte Werbetafeln in Signalfarben auf der anderen Seite.

In den letzten Jahren hat der Werbevandalismus im Kiez derart um sich gegriffen, dass nicht nur das ästhetische Empfinden des historischen Stadtbildes hier und da gestört, sondern das städtebauliche Konzept eines besonders geschützten Wohnquartiers der Jahrhundertwende insgesamt in Frage gestellt wird.

Zur Erinnerung: Zwar waren die schlechte Ausstattung der Wohnungen und die verwehrte Baussubstanz die ausschlaggebenden Gründe, den Kiez in den 60er Jahren zum Sanierungsgebiet zu machen, der riesige finanzielle Aufwand zum Erhalt der städtebaulichen Gestalt des Quartiers wurde aber getrieben, um die Hinterstube des Schlosses Charlottenburg und des Promenierwegs Schloßstraße nach historischen Vorbild zu erhalten. In der Folge hat sich das Land Berlin als Förderungsgeber ja dann einige Mühe gegeben, nicht nur die Blockrandbebauung zu belassen, sondern auch die Fassaden mit Fenstern, Schaufenstereinrichtungen und alten Farbgebungen nach historischem Vorbild weitgehend (wieder) herzustellen. Die Zustimmung der Anwohner und das touristische Interesse am Quartier lassen wohl den Schluss zu, dass das, von einigen Sünden vorwiegend in den Blockinnenbereichen abgesehen, doch sehr gut gelungen ist.

Damit das Ergebnis auch nach der Aufhebung des Sanierungsgebiets fortbesteht, war es schlüssig, das Quartier 1996 durch eine besondere Satzung zur Erhaltung der städtebaulichen Eigenart nach § 172 Abs. 1 Nr. 1 BauGB (sog. städtebauliche Erhaltungssatzung) zu schützen. Bereits in den 60er Jahren wurden insgesamt ca. 150 Gebäude im Kiez zu Baudenkmalen erklärt und alle anderen historischen Altbauten dem sog. Ensembleschutz unterstellt, weil im Kiez gerade das Zusammenspiel der Gebäude als besonders schutzwürdig anerkannt wurde. Die Rechtswirkung dieser Regelungen ist, dass Außenwerbung im Kiez einer besonderen Genehmigung bedarf. Nur, es kümmert sich keiner darum. Da gibt es den Gewerbetreibenden, der im Jagdeifer um Kunden den sensiblen Umgang mit den historischen Bauten manchmal vermissen lässt, die Eigentümer der Gewerbeflächen, die die Anbringung von Werbetafeln erlauben, für die sie beim Stadtplanungsamt und der unteren Denkmalschutzbehörde keine Genehmigung eingeholt haben, und schließlich die Bezirksverwaltung, die all das nicht interessiert und weder ihren Informations- noch (notfalls) Sanktionspflichten nachkommt.

Die Rolle der Bezirksverwaltung in der Werbe-Phalanx ist besonders unrühmlich: Das fängt damit an, dass Eigentümer und Architekten häufig über die besonderen Regelungen zur Außenwerbung im Quartier nicht Bescheid wissen und

solche Informationen auch nicht bereitgestellt werden. Man muss schon in den Tiefen des Internets suchen, um überhaupt heraus zu bekommen, dass für den Kiez ein Ensembleschutz und eine Erhaltungssatzung bestehen.

Vorbildlich dagegen der Bezirk Treptow-Köpenick: hier informiert die Eigentümer und Gewerbetreibende eine Broschüre (Erhaltungsgebiet Oberschöneweide - Hinweise zum Umgang mit Werbeanlagen im Stadtraum) über die rechtliche Situation und gibt Empfehlungen, wie an dem sensiblen Standort verträgliche Werbung gestaltet werden kann. Seltsam, dass man in der unteren Denkmalschutzbehörde auf naive Anfragen bezüglich eines Neuanstrichs mit völlig überzogenen Auflagen reagiert (so durfte jüngst eine Eigentümergemeinschaft mehrere Tausend Euro für ein „Fachgutachten zur restauratorischen Farbuntersuchung“ versenken), dagegen aber das Zukleibern der Fassade eines Baudenkmal toleriert.

Besonders krasse Beispiele im Kiez sind der ehemalige Manns-Laden an der Ecke Nehring- Neue Christstraße, an dem schamhaft noch ein Rest der seinerzeit sündhaft teuren wiederhergestellten Firmierung verblieben ist.



FRÜHER: Gebrüder Manns Lebensmittel, Nehring-/Ecke Neue Christstraße 1981  
Klaus Perschke (1) und Bernd Maier (5)



HEUTE: Gebrauchtwaren Berliner Stadtmission, Nehring-/Neue Christstraße 2012

Oder der marktschreierische Getränkeladen Sophie-Charlotten-Straße - Ecke Seelingstraße, der etwas Stuttgarter-Platz-Anmutung in den Kiez bringt.

Eine Beleidigung des guten Geschmacks und denkmal-schützerische Katastrophe ist auch die mit Werbetafeln

der grellen Sorte zugeklebte neue Alu-Schaufensteranlage in der Danckelmannstr. 49 und der Übergriff auf das Ledigen-

wohnheim, das eines der besonders wichtigen Baudenkmale im Kiez ist.



SO NICHT! Alan Spätkauf, Sophie-Charlotten-Straße 60



SO NICHT! Pflegedienst Gadow-Gehrke, Danckelmannstraße 48



LIEBER SO! Augenoptik Brüntgens, Klausenerplatz 23



LIEBER SO! Buchhandlung Arnold, Danckelmannstraße 50

In Oberschöneweide kann man hierzu lesen: *Nicht zulässig sind: durchlaufende Werbeträger (...) die den Erdgeschossbereich optisch vom restlichen Gebäude abtrennen (...), überdimensionierte Schriftzüge, die einen gestalterischen Gegensatz zur historischen Fassade darstellen, Farbe von Werbung (...) und die farbliche Hervorhebung des Erdgeschossbereichs (...) mit Signalwirkung, (...) Werbeablagen die über (...) mehrere Fassadenabschnitte (...) reichen.*

Dass es auch anders geht, beweisen aber viele andere Gewerbetreibende und Eigentümer mit zurückhaltender - aber deshalb sicher nicht weniger effektiver - Werbung, die der Architektur des Gebäudes und der Gestalt des Quartiers

angemessen sind. Sehr schön der Optiker und die Taverna Kargiosis am Klausenerplatz, wie überhaupt - von den Lebensmittelfilialisten und einigen Restaurants abgesehen - die Außenwerbung am Klausenerplatz sensibel auf den besonderen Ort reagiert. Schön auch Arnolds Buchladen und der Feinkostladen Ferzelo in der Danckelmannstraße. Ganz in diesem Sinne wird in Oberschöneweide empfohlen: *indirekt beleuchtete (...) sowie auf Putz gemalte Einzelbuchstaben, Schriftzüge und Symbole als plastische Schrift, (...) in Einzelfällen Schaufenster als Werbeträger, wenn gut gestaltete und sich maßstäblich in eine solche Fläche einfügende Schriftzüge verwendet werden bis max. 30% der Schaufensterfläche.*

Bernd Maier

## Die Drei vom KiezBüro

Das KiezBüro in der Seelingstraße 14 ist Anlaufstelle für interessierte Bürger und ratsuchende Menschen, die im Büro anrufen, Emails senden oder persönlich vorbeischauen. Bei Zweidrittel der Anfragen handelt es sich um eine Wohnungssuche im Viertel. Diese werden in der Regel an die GEWOBAW verwiesen oder landen als Zettel im Schaukasten des Büros. Viele ausländische Bürger fragen nach Deutschkursen, die bis 2011 auch vom Kiezbündnis

angeboten wurden, jetzt aber nur noch vom gemeinnützigen abw (Arbeit-Bildung-Wohnen), wohin sie dann verwiesen werden. Eltern fragen nach einem Kindergarten, in dem sie einen Platz für ihren Nachwuchs finden können. Das Team des KiezBüros besteht derzeit aus drei Männern, die während der Öffnungszeiten anwesend sind und die Büroarbeit gemeinsam organisieren.

**Anton Beck**, „Toni“ genannt, ist 56 Jahre und wohnt seit 1975 im Kiez. 2005 begann er - mit mehreren Unter-

brechungen – durch eine MAE- Maßnahme der Arbeitsagentur („Ein-Euro-Job“) im KiezBüro zu arbeiten. Nach Abschluss der Maßnahmen ist er dort ehrenamtlich tätig. Er hat sich früher schon sozial engagiert und betrachtet die jetzige Arbeit als „sinnvollen Zeitvertreib“. Das Kiezbündnis organisiert viele gute Projekte, wie das Kiezfest, den Straßenflohmarkt, den Weihnachtsmarkt usw. Er ist aber nicht Mitglied im „Kiezbündnis e.V.“, da er „Vereinsmeierei“ ablehnt. Er unterstützt das Kiezbündnis lieber durch seine praktische Arbeit.



Harald Marpe

Anton Beck

Thomas Pantel

**Harald Marpe**, „Harry“ genannt, ebenfalls 56 Jahre alt, ist „alter Charlottenburger“ und wohnt seit 1988 im Viertel. Seit 2004 ist er im Kiezbündnis und im KiezBüro tätig. Er ist Redaktionsmitglied des KiezBlattes und seit 2008 widmet er sich der Geschichts-AG des Kiezbündnisses. Ihn interessiert besonders die proletarische Sozialgeschichte des Kiezes vor dem Zweiten Weltkrieg, er hat viele Broschüren der Geschichts- AG erarbeitet. Durch das KiezBüro ergeben sich interessante Kontakte zu Bürgern, die früher hier gewohnt haben, Zeitzeugen sind, von damals erzählen und alte Fotos besitzen. Auch viele Journalisten und Historiker melden sich im Kiezbüro.

Der Dritte im Bunde ist **Thomas Pantel**, 36 Jahre alt, unweit des Kiezes aufgewachsen, derzeit wohnt er wegen einer preisgünstigen Wohnung in Wilmersdorf. 2008 ist auch er über eine MAE- Maßnahme der Arbeitsagentur ins Kiezbüro

gekommen. Seit August 2011 arbeitet er drei Mal wöchentlich im Kiezbüro und macht zudem in einem Abendkurs sein Fachabitur. Er ist ehrenamtlich im Kiezbüro tätig, da er immer noch viele Freunde im Kiez hat, die Projekte des Kiezbündnisses wie z.B. den Flohmarkt als sinnvoll erachtet und sich im Team des KiezBüros wohlfühlt.

Die Arbeit im KiezBüro umfasst nicht nur die Anfragen der Bürger, sondern auch den Verkauf eigener Broschüren, das Verteilen des KiezBlattes, das Plakate kleben und die Postannahme. Zudem helfen die drei Männer bei der Vorbereitung von Veranstaltungen des Vereins. Das Team macht die Veränderung des Kiezes vor allem an der Verknappung preisgünstiger, kleiner Wohnungen, die insbesondere Hartz IV-Empfänger zum Wegzug zwingt, fest. Besserverdienende - wenn auch viele Familien - ziehen in den Kiez. Thomas Pantel würde sich freuen, wenn er hier eine preisgünstige Wohnung findet und zurückziehen könnte.

TT

## **Verschmähte Liebe?**

### **Der Kiez und die Bezirkspolitik**

SPD und Grüne haben in der letzten Wahl das Mandat erhalten, ihre gemeinsame Kommunalpolitik fortzusetzen. Zur Verhinderung eines CDU-Bürgermeisters haben sie versucht, dieser Zusammenarbeit mit einer „Zählgemeinschaftsvereinbarung“ einen verbindlichen Rahmen zu geben.

Die Erwähnung unseres Kiezes findet sich da nur in der „Weiterführung des Projektes „Ökokiez 2020“ und der Unterstützung des Interkulturellen Nachbarschaftszentrums DIVAN e.V. So sehr der Kiez viele Jahre der Liebling der Bezirkspolitik war, so sehr wird er jetzt ignoriert. Das Stadtteilmanagement wird auf den Mierendorffplatz und Charlottenburg Nord beschränkt, von der Umsetzung der Versprechungen auf der Kiezkonferenz von 2008 im Rahmen eines Bürgerhaushalts ist hingegen keine Rede mehr (im Internet nachzulesen unter:

[http://spdnet.sozi.info/berlin/charliewilm/dl/zaehlgemeinschaftserklaerung\\_2011.pdf](http://spdnet.sozi.info/berlin/charliewilm/dl/zaehlgemeinschaftserklaerung_2011.pdf)

Gut, die Mittel sind knapp, der Bezirk muss sparen. Der neue CDU/SPD-Senat hat den Ausgabenzuwachs in Berlin auf 0,3 % jährlich begrenzt. Ab 2016 wird Berlin keine

zusätzlichen Kredite mehr aufnehmen. Die Bezirke müssen jährlich 0,3 % ihres Personals einsparen. Der Senat wird die Bezirke, die ein Defizit erwirtschaften, unter Landesaufsicht stellen (siehe auch „Koalitionsvertrag Berlin von SPD u. CDU, Kap. 4, unter [www.spd.de](http://www.spd.de) zu finden). Deshalb wird das neue Bezirksamt auch versuchen, bezirkliche Immobilien – zum Beispiel eines der drei Rathäuser – zu verkaufen. Da muss das Wünschenswerte unterbleiben, wenn schon das Notwendige nicht mehr finanziert werden kann. Die schon im letzten Jahr vollzogene Kehrtwende des Bezirks bei der Unterstützung des Quartiers ist aber weder im Sinne der Herstellung gleicher Lebensverhältnisse im Bezirk gerecht, noch entspricht sie der offenkundig nur als Floskel vor sich hergetragenen „Sozialraumorientierung“. Darüber hinaus ist sie auch fiskalisch falsch.

Zugegeben, die soziale Belastung der Paul-Hertz-Siedlung und des Quartiers um den Mierendorffplatz sind - jedenfalls nach den Zahlen der Bibel der Sozialstadtplanung („Monitoring der Sozialen Stadtentwicklung 2010“ der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung) - inzwischen höher als am Klausenerplatz. Aber mit Rang 306 von (434 möglichen Plätzen) ist der Kiez vor allem im Vergleich zu den anderen Quartieren des Bezirks keineswegs soziales Mittelgewicht. Auch ist der Klausenerplatz nach etwas günstigeren Sozialindikatoren in den Jahren zuvor in der letzten Statistik, wenn auch nur gering, wieder zurückgefallen.

Unbestreitbar ist der Kiez, mit ca. 45% Bevölkerung mit Migrationshintergrund und entsprechenden Belastungen der Betreuungs- und Bildungseinrichtungen, der Wohnort von Ausländern im Bezirk. Dass das Miteinander oft auch Nebeneinander, selten Gegeneinander, im Empfinden der meisten Anwohner recht gut funktioniert, hat mit einem hauptsächlich vom Kiezbündnis und der Gebietskoordination Klausenerplatz organisierten „sozial-kulturellen“ Aufbruch in den letzten 10 Jahren zu tun, der ohne die Unterstützung des Bezirks und der Wohnungsbaugesellschaft GEWO BAG nicht möglich gewesen wäre.

Vor diesem Hintergrund kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass das Bürgerengagement, das einen ganz wesentlichen Anteil an der Verbesserung der Situation im Kiez hat, durch Entzug der Unterstützung faktisch abgestraft wird. In maßgeblichen Köpfen der Verwaltung und der Politik des Bezirks hat sich offenkundig eine irrationale Stimmung dergestalt breit gemacht, der Klausenerplatz habe nun genug Zuwendung erfahren, jetzt wird mal ein anderes Quartier an den Tropf gehängt.

Man kann aber, auch auf niedrigem Niveau, das Eine tun ohne das Andere zu lassen. Besonders dann, wenn es nach fachlicher und sachlicher Abwägung notwendig ist und wenn mit wenig öffentlichem Geld in Verbindung mit der von der GEWO BAG in Aussicht gestellten Kofinanzierung viel erreicht werden kann. Das jedenfalls hat der Kiez in den letzten 10 Jahren bewiesen.

TT/bm



## Das Unternehmensnetz Klausenerplatz auf dem Weg zum Verein

Das Unternehmensnetz Klausenerplatz (UNK), eine Initiative von Gewerbetreibenden im Kiez, hatte am 26. Januar das erste Netzwerktreffen in diesem Jahr. Wie bereits berichtet, wird zu diesem Anlass immer ein Vortrag zu einem Thema, das relevant für Unternehmen ist, gehalten, und es gibt Informationen zum aktuellen Stand des Projektes Ökokiez. Darüber hinaus haben auch immer drei Gewerbetreibende die Gelegenheit, sich kurz vorzustellen.

Zunächst wurde von den derzeitigen Aktivitäten des UNK berichtet. Aktuell findet vor allem die Vernetzung mit anderen Initiativen wie dem Unternehmensnetz Moabit oder dem Netzwerk Großbeerenstraße statt. Das UNK sammelt hier Ideen und Anregungen und nutzt auch die Informationsmöglichkeiten, z. B. bei der Vorstellung des neuen Bezirksbürgermeisters Reinhard Naumann bei den Ku'damm-Gesprächen.

Das wichtigste Thema ist aber derzeit die geplante Vereinsgründung, die Mitte Februar erfolgen wird. Darum ging es auch im Vortrag bei dem Netzwerktreffen. Die Anwältin Cornelia Rösler legte ausführlich dar, welche Vorteile für Mitglieder aus der Vereinsstruktur erwachsen, vor allem im Hinblick auf Mitspracherechte und die Sicherheit in der Verwendung der Mitgliedsbeiträge. Eine Liste mit Mehrwerten, die eine UNK-Mitgliedschaft mit sich bringt, wurde den Anwesenden vorgestellt und ist auch im Internet unter [www.unk-berlin.de](http://www.unk-berlin.de) zu finden.

Aus dem Projekt Ökokiez wurde berichtet, dass das Bezirksamt (BA) Anfang des Jahres ein Klimaschutzkonzept für den Kiez beschlossen hat, so dass es nun auch politische Rückendeckung für das Projekt gibt. Zusätzlich hat das BA zugestimmt, einen Antrag für einen Klimaschutzmanager zu stellen, der das Projekt begleiten soll. Dies wird bereits erfolgreich im Bezirk Lichtenberg umgesetzt. Alle Gewerbetreibenden sind weiterhin herzlich eingeladen, sich mit konkreten Projekten zu beteiligen. Ansprechpartner im UNK ist Daniel Philipp ([daniel.philipp@microenergy-international.com](mailto:daniel.philipp@microenergy-international.com)).

Das nächste Netzwerktreffen findet am 20. März 2012 statt. Nähere Informationen dazu können in Kürze der Internetseite des UNK entnommen werden.

mandarin  
**ORANGE** VISUAL DESIGN  
berlin

**Michael Luther**  
Webdesigner und Fotograf

Neue Christstraße 8  
Telefon: 030 8687 0 6270  
[www.mandarin-orange-berlin.de](http://www.mandarin-orange-berlin.de)

Logo of Bergemann featuring a stylized bear head.

**Bergemann**

Logo of the Berlin Green Party (Grüne Berlin) featuring a bear head.

Logo of the Berlin Green Party (Grüne Berlin) featuring a bear head.

**Kfz-Service**

**Taxibetrieb**

**Autohandel**

**Autovermietung**

Zillestraße 114 · 10585 Berlin  
Tel.: 341 97 62 · 341 98 92  
Fax: 342 07 65

**Trattoria**

**Toscana**

Schloßstraße 45 · 14059 Berlin  
Tel.: 34 80 64 50  
[info@schloss-restaurant-toscana.de](mailto:info@schloss-restaurant-toscana.de)  
[www.schlossrestaurant-toscana.de](http://www.schlossrestaurant-toscana.de)

**GLASBÄREN**

**GEIß**

Danzelmannstr. 21  
14059 Berlin  
Tel. 321 45 68

Logo of a bear wearing a red cap and green overalls, holding a clipboard.

**GLASBÄREN**

[www.dicker-wirt.de](http://www.dicker-wirt.de)

Logo of a bear wearing a red jacket.

**Dicker Wirt**

Danzelmannstraße 43  
14059 Berlin  
Tel. 321 99 42  
Bier bis 24 Uhr  
Küche bis 24.00 Uhr

Hildegard v. Bingen  
Fastengruppe  
Info-Telefon 364 30 358  
www.danieladamann.de

**Arkadia**  
Wir zeigen Kundenstühle  
Pancake-Paradise  
Wir zeigen auch bei  
Ihrer zu Hause aus!  
Der Fachlehrer in Ihrer Nähe  
Durchbrennenstr. 28, 10157 Berlin  
572 79 79 2, 422 44 80

**BILOBA**  
Pflege ist Vertrauenssache  
24-Std. Tel. 030 / 30 10 91 40  
Individuelle Beratung - Spezialisierte  
Fusspflege - Fachanwendungsmittel  
Biloba Kosmetik  
Diese Heilmittel: Kränke- und  
Uhrmacher Berlin  
Spandauer Damm 62 + 34, 50 Berlin

Knobelsdorffstr. 40  
14059 Berlin  
Tel. 030/325 57 80  
**Haut & Haar**  
Kosmetik  
in der Knobelsdorffstr.

**THOMA SERVICE**  
**THOMASCHKY**  
Schädlingsbekämpfung  
Desinfektion - Reinigung  
Hortweg 28 - 14059 Berlin  
Tel.: 0 321 63 41 - Fax: 0 321 29 28  
**THOMA SERVICE**

**Shiatsu**  
Claudia Lüfing  
Wundtstr. 5  
Tel. 030 - 32105131  
claudia.luefing@shiatsu.de  
www.shiatsu-luefing.de

## Wir begrüßen im Kiez:

### Eßstube

Café-Restaurant  
Seelingstr. 32 (vorm. Café Villon)  
Tel. 30 09 61 88

### Getränke Quelle

Getränke und Lebensmittel  
Danckelmannstr. 52  
(vorm. Getränke Hoffmann)

### Zum goldenen Faß

Spandauer Damm 53 (vorm. Pim)

### Stamm-Eck

Nehringstr. 3a  
(vorm. Kulturverein Arkadaslar)

### Monika Hoffmeister

Gitarren- und Flötenunterricht  
Tel. 28 70 27 20

### Mobile&More

Handyverkauf und -reparaturen  
Spandauer Damm 44 (vorm. Reisebüro)

### Dannies Schloßgarten

Schloßstraße 64  
Neue Besitzer Anni & Daniel Nitzsche

### Zmoky

Elektronische Zigaretten  
Sophie-Charlotten-Straße 81

## Wir verabschieden uns von:

### Theater Jaro

Nehringstr.27

### Mezzo

Danckelmannstr. 20

### Reisebüro Metropol

Nehringstr.16

### Heilpraktikerin Christiane B. Schulz

Nehringstr. 33

## Gewerbenotizen

### Schonfrist für Lylla Bioladen?

Auch nach Ablauf der Kündigungsfrist bleibt das Naturkostgeschäft weiter geöffnet, zunächst noch bis Ende März. Ob es doch noch zu einer Einigung zwischen Hausgemeinschaft und Ladenbesitzerin kommt, erscheint aber äußerst unwahrscheinlich, da in der Zwischenzeit Anwälte mit den „Verhandlungen“ beauftragt worden sind, wie uns Mitarbeiter berichteten.

### „Mezzo“ verläßt den Kiez

Nach über zwölf Jahren als Inhaberin des Cafés und Secons-Hand-Ladens für Damenmode „Mezzo“ hat **Nicole Petitpierre** gemeinsam mit ihrem Mann **Freddy** im Januar den Kiez

verlassen. Nicht nur der weibliche Teil der Kiezanwohner wird „Mezzo“ vermissen, denn es bot neben Damenoberbekleidung dank Freddy auch Gelegenheit, es sich im Bistro gemütlich zu machen. Hier saßen Journalisten oder Rechtsanwälte mit ihren Laptops neben Müttern mit und ohne Kindern einträchtig beisammen, hier wurden Kleidungsstücke anprobiert und den Anwesenden gleich vorgeführt. Nicole war nirgendwo lange seßhaft: allein im Kiez hatte sie gleich fünf verschiedene Standorte: in der Nehringstraße 26, 14 und 2, Am Bahnhof Westend 2 und zuletzt in der Danckelmannstr. 20. Und nun zieht sie aus persönlichen Gründen weiter nach Bayern, mit einem lachenden, aber auch mit einem weinenden Auge, denn sie hat sich im Kiez sehr wohl gefühlt.

Bei ihrer treuen Kundschaft bedankt sie sich via KiezBlatt herzlich!

### Besitzerwechsel im „Vinum“

Nach über 33 Jahren im Kiez gibt **Andreas Schiechel** sein Weinfachgeschäft „Vinum“ in der Danckelmannstr. 29 an seine Nachfolgerin

### Catharina d'Aprile-

### von der Goltz

weiter, die bereits seit acht Jahren als seine Mitarbeiterin in dem über die Kiezzgrenzen hinaus bekannten Laden tätig ist. Die Verabschiedung von Herrn Schiechel erfolgte bereits im Januar – und dies gleich doppelt: für die „Weißweinfraction“ mit Lachs und Austern, eine Woche später für die Rotweinliebhaber mit Cassoulet und Entenconfit. Herr Schiechel denkt aber nicht an Ruhestand; sein erstes Projekt im neuen Lebensabschnitt soll eine Radtour quer durch viele Weinregionen bis zu seinem Ferienhaus in Südfrankreich sein.



## Wir gratulieren:

### Matthias Appel

als Inhaber des Friseursalons in der Knobelsdorffstr. 10, der vor mehr als 25 Jahren von seiner Mutter begründet worden ist. Sie hilft nach wie vor im Laden aus, doch der Sohn ist schon seit Mitte der 90er-Jahre der Chef im Salon. Ihm zur Seite waschen, schneiden und föhnen derzeit zwei Gesellinnen und eine Auszubildende.



**Anke Jablinski**, die mit ihrem „**Coppeeshop**“ vor 10 Jahren in der Wundtstr. / Ecke Horstweg begann, seit einigen Jahren aber im Horstweg 8 zu finden ist. Und der Kopierladen hat Nachwuchs bekommen, denn Anke Jablinski betreibt hier auch ihren „**Malta-Shop**“. Die umtriebige Gewerbetreiberin betätigt sich außerdem als Malerin und als Schriftstellerin (s. Rezension in diesem Heft). Am 1. März findet im Laden eine Jubiläumsfeier statt.



**Ursula Bühler**, deren Blumengeschäft „**Bühler-Floristik**“ in der Knobelsdorffstr. 39 nunmehr 10 Jahre besteht. Am 8. März 2002 übernahm sie den Laden von ihren Vorgänger Giuseppe und führt ihn seither mit geschickter Hand. Ihre Stammkundschaft kehrt jedenfalls immer wieder zu ihr zurück. In der Jubiläumswoche vom 5. bis 10. 3. wird sie zahlreiche Sonderangebote parat halten. Eine gute Gelegenheit zum Internationalen Frauentag am 8. März!



**MARKGRÄFLER**  
WEINHANDLUNG  
BADEN, Schweiz und mehr

im **Bahnhof Westend**  
Am Bahnhof Westend 13  
14059 Berlin-Charlottenburg  
Telefon (030) 3 41 90 79  
[www.markgraefler-weinhandlung.de](http://www.markgraefler-weinhandlung.de)

Öffnungszeiten  
Montag - Freitag 10 - 18.30 Uhr - Samstag 10 - 14 Uhr

### **Tonstudio im Schloss19 wieder in Betrieb – erstes „RAP-Concert“ im Saal**

Seit September 2011 treffen sich wieder regelmäßig Jugendliche im Tonstudio des „Schloss19“, um Raptexte zu schreiben und aufzunehmen. Die Möglichkeit dazu besteht immer Mittwochs von 16-19 Uhr und Samstags von 17-20 Uhr. Betreut werden die Rap-AG und das Tonstudio in dieser Zeit v.a. von der Honorarkraft Abdullah und interessierten Erzieher-Praktikanten, die das Schloss19-Team dankenswerter Weise regelmäßig verstärken.

Die Schwerpunkte der Rap-AG sind das Erlernen bzw. Verbessern von Fertigkeiten im Freestyle Rap, die Aneignung von Fähigkeiten zum Texten sowie die Auseinandersetzung mit den eigenen Lebenshintergründen, um diese im Rap zu verarbeiten. So schrieben die Teilnehmer/innen bisher schon eigene Texte über ihr Leben, ihre alltäglichen Erfahrungen und die Probleme, die Jugendliche so haben. Diese wurden auch schon aufgenommen und darüber hinaus entstand ein kurzes Video mit den Jugendlichen und einigen ihrer Aufnahmen. Wichtig ist, dass Musik eine Möglichkeit bieten kann, miteinander in Kontakt zu treten und daß niemand ausgegrenzt wird. Somit steht die Teilnahme an der Rap-AG jedem und jeder Interessierten offen und wir freuen uns über neue Gesichter. Außerdem steht das Tonstudio in dieser Zeit auch grundsätzlich als Aufnahmeort zur Verfügung.

Vorläufiger Höhepunkt der Rap-AG war ein Konzert im Saal des „Schloss19“ am 27. Januar, bei dem die Teilnehmenden der

AG ihre eigenen Songs auf der Bühne performten. Außerdem beteiligten sich auch andere Künstler/innen aus diesem und auch aus benachbarten Kiezen, sodass es ein sehr gelungener Abend wurde. Ein weiteres Konzert, als „Antifaschistisches Jugendfestival“ dann auch mit Schüler/innenbands, ist bereits für 25. August 2012 geplant.

In den nächsten Wochen steht außerdem eine Renovierung des Tonstudios sowie eine Erweiterung der Technik an, damit dann auch Bandaufnahmen und Ähnliches wieder möglich sind. Schaut diesbezüglich einfach in regelmäßigen Abständen auf die Informationen in unseren Glaskästen vorm Haus oder schnappt Euch eines der Monatsprogramme – einfach mal reinschneien und abgreifen. Und die digital Interessierten finden uns auch bei facebook.

Peter

**Kinder- & Jugendzentrum**  
„Schloss19 – comm'une château“  
Schlossstraße 19, 14059 Berlin  
<http://schloss19.blogspot.de>  
[www.facebook.com/schloss19](http://www.facebook.com/schloss19)



**PLATANE 19**  
Service, Integration und Dienstleistung gGmbH  
zur Wiedereingliederung psychisch Kranker

**Gebrauchtwarenhaus**  
Knobelsdorffstr. 15  
**Kindersecondhand**  
Wundtstr. 4  
**2. Hand-Möbelladen**  
Wundtstr. 6  
**2. Hand-Bücherladen**  
Wundtstr. 8  
**Tel. 030 - 320 90 470**

**eberle optik**  
mit per-agenz-berater  
Bilden - Contactlinsen - Sehtest  
Brillen - Glasoptik - Beratung  
Beratung und Kontakt  
Wundtstr. 17 / Horstweg  
Tel. 030 3030 - 322 39 36  
[www.eberle-optik.de](http://www.eberle-optik.de)  
**10% Kiez-Rabatt!**

**Verband alleinerziehender Mütter und Väter Landesverband Berlin e.V.**

Beratung, Information, Treffpunkt  
Hilfen bei Kinderbetreuungskosten  
Scheidungs- u. Elterngeldverfahren  
Mietverfahren Berlin  
Mo, Di, Do, Fr von 9 - 12 Uhr  
[www.vamv-berlin.de](http://www.vamv-berlin.de)

**Petra Butschko**  
Heilpraktikerin  
Pottsdamer Str. 11 • 14059 Berlin  
☎ 030 32829159 • 030 328552476  
Termine nach Vereinbarung  
[praxispetra-butschko.de](http://praxispetra-butschko.de)  
[www.petra-butschko.de](http://www.petra-butschko.de)

**b.maske und g.maske**  
[mim-augenoptik.de](http://mim-augenoptik.de)

**Krankengymnastik  
Massage**  
Praxis für  
Physiotherapie  
F. und Ch. Wilhelm  
Wundtstr. 14  
14059 Berlin  
Tel./Fax 030/925 67 55

**VINUM**  
SPECIALIZED CULINARY  
ANDREAS SCHIECHEL  
Lindenschmidstraße 25 • 14059 Berlin  
Tel.: 030/226 26 19 • Fax: 030/226 26 22  
Vorbereitung: 14.00 - 19.00 Uhr  
Anmeldung: 14.00 - 18.00 Uhr  
Sonntag: 11.00 - 18.00 Uhr

**Malschule  
für Kinder  
u. Erwachsene**  
Tina G. Seif  
Boddenstraße 32  
14059 Berlin  
Tel.: 030 67 924 09 95

**Tierärztliche u. Tierzahnärztliche Praxis**  
Knobelsdorffstr. 17 • 14059 Berlin  
Tel. 322 86 06  
Dr. Teresa Janasz  
Tierärztin  
Dr. Helmut Rix  
Tierarzt u. Tierzahnarzt  
Zahnbehandlung - Röntgen - Labor  
Röntgen - Hausbesuche  
Mo-Fr 9-11 und 16-18 Uhr, Sa 10-12 Uhr  
Mo u. Do 18-20 Uhr  
zusätzliche Termine nach Vereinbarung

**VINIFERA  
WEINHANDLUNG**  
Klosterplatz 9  
14059 Berlin-Charlottenburg  
Tel/Fax: +49 30 225 79 06  
Geschäft: Mo-Fr 11:00-19:00, Sa 10:00-18:00  
Früh- u. Mittagsbuffet: Mo-Fr 12:00-18:00

**Suppinger**  
Frühstück  
Mittagsisch  
Suppen  
Umschichte für Vegetarier  
Danzkammerstr. 30 Mo-Fr 7-14 Uhr  
www.suppinger-berlin.de

## Das Museum Charlottenburg-Wilmersdorf in der Villa Oppenheim

Der Andrang bei der feierlichen Eröffnung am 21. Januar war so groß, daß die Besucher bis auf die Straße standen, um Einlaß zu finden.

Die 130jährige Villa am Otto-Grüneberg-Weg diente einst den Familien Mendelssohn und Oppenheim als Sommerresidenz und beherbergt nun das Museum Charlottenburg-Wilmersdorf. Nach zweijähriger Umbauzeit hat dort nun die Kunstsammlung Charlottenburg einen festen Platz gefunden. Gezeigt werden u.a. Gemälde von Walter Leistikow und Hans Baluschek.



„Zur Grube“, Gemälde von Hans Baluschek von 1914

„Villa O. von 4-18“ nennt sich ein Raum für junge Besucher, der Kurioses und Alltägliches aus vergangenen Zeiten präsentiert. Platz ist auch für wechselnde regionalgeschichtliche Sonderausstellungen, darunter „Frauen des Widerstands im Gerichtsgefängnis Kantstraße 79“. Während der NS-Zeit waren hier zahlreiche Frauen inhaftiert, die hauptsächlich im Widerstandskreis „Rote Kapelle“ engagiert waren, wie Libertas Schulze-Boysen, Mildred Harnack und Cato Bontjes van Beek.

Diese Ausstellung zu einem wenig erforschten Gegenstand präsentiert u.a. Kurzbiografien der Frauen und vermittelt einen Einblick davon, wie die Inhaftierten den Aufenthalt im Gerichtsgefängnis erlebten. Sie läuft noch bis Ende Mai.

hm

### Museum Charlottenburg-Wilmersdorf

in der Villa Oppenheim

Schloßstr. 55

Tel.: 90 29 24 106

www.villa-oppenheim-berlin.de

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag 10-17 Uhr,

Sonntag 11-17 Uhr.

Eintritt frei

## Familiensonntage im Bröhan-Museum

Der im Kiezbüro ausliegende Flyer über die Familiensonntage im Bröhan Museum hatte unser Interesse geweckt. Diese finden seit Januar jeden 3. Sonntag im Monat jeweils um 11 Uhr statt und können kostenfrei besucht werden. Sie führen in die bunte und phantasievolle Welt des Jugendstils ein.

### Jeder Termin hat sein eigenes Thema.

Im Januar war das Thema „Mein Lieblingskunstwerk“. Eine Museumspädagogin führte uns durch einen Teil der Sammlung, erklärte den Kindern, was Jugendstil, Art Deco und Kubismus ist, erläuterte wie Porzellan hergestellt wird usw. Das alles in einer unterhaltsamen und für die Kinder ansprechenden Weise. So bekamen der Pfeilerteppich mit Fluss und Schwänen, die Schlittschuhläuferin mit dem Schneeball hinterm Rücken und das Service mit den Seepferdchenmotiven eine ganz neue Bedeutung. Auch meine beiden Jungs (8+10 Jahre alt) lauschten begeistert. Nachdem Ende der Führung konnte jeder, der wollte, sein Lieblingskunstwerk zeichnen. Meine Jungs haben sich beide für den Fledermausleuchter als Lieblingsstück entschieden. Mein Lieblingsstück ist das Büffet mit den Seerosen von Hector Guimard. Der Familiensonntag war sehr interessant und hat uns viel Spaß gemacht. Alle anderen Termine für die weiteren Familiensonntage haben wir schon im Kalender vorgemerkt!

Ilka Kruska

### Die weiteren Termine:

Sonntag, 18. März: Komm, lieber Frühling!

Sonntag, 15. April: Märchenwelten

Sonntag, 20. Mai: Tanzende Figuren

17. Juni: Vorsicht, zerbrechlich!

### Bröhan-Museum

Schloßstr. 1a • Tel.: 32 69 06 26





## Kieznotizen

### Neues vom DIVAN

Das interkulturelle Nachbarschaftszentrum „DIVAN e.V.“ ist seit dem 01. 01. 2012 ein Standort der Mehr- generationenhäuser in Berlin. Dazu zunächst herzlichen Glückwunsch!

Im kommenden Heft werden wir berichten, was dies an Vorteilen für den Divan und die Kiezanwohner bedeutet. Außerdem hat der Verein seinen Vorstand neu gewählt. **Bilgin Lutzke**, erste Vorsitzende und gelernte Dipl. Sozial/Pädagogin, bereichert den Divan durch ihr professionelles Engagement in Betreuung und Begleitung der sozialpädagogischen Angebote. **Carolina Böhm**, zweite Vorsitzende und gelernte Politologin, wird verstärkt für die (finanziellen) Standbeine und die Sicherung der kontinuierlichen Arbeit tätig sein. **Rainer Eurskens** ist als Kassenwart seit langem im Divan dabei.

### „Kid Kiez Treff“ macht weiter!

**Gesine Gisa**, Gründerin und Betreiberin des „Kids Kiez Treffs“ in der Sophie-Charlotten-Str. 23a mußte ihre Einrichtung Ende letzten Jahres bis auf Weiteres schließen. Bis dahin konnten hier Kinder aus einkommensschwachen Familien zu Mittag essen, mit anderen Kindern spielen und sogar kostenlose Ausflüge machen. Dies finanzierte Frau Gisa aus Spenden, ihre Tätigkeit und die ihrer Helferinnen waren rein ehrenamtlich. Benötigt werden nun wegen der großen Nachfrage neue, größere Räume. Aber die wollen bezahlt sein! Und dafür sucht Frau Gisa nach Sponsoren. Wer sie bei ihrer verdienstvollen Arbeit unterstützen will, meldet sich bitte unter:

321 79 78 bzw. 0176-50001217

### Neu: „Schule am Schloß“

Die bisherige Oppenheim-Schule in der Schloßstr. 55A wurde zum laufenden Schuljahr in „Schule am Schloß“ umbenannt. Gleichzeitig wurde sie mit der bisherigen Elisabeth-Realschule in der Kamminer Str. 17 fusioniert. Zur Hälfte fungiert die neue Schule als „Integrierte Sekundarschule“. Es wird dort also keine „Sitzenbleiber“ mehr geben, jeder Schüler durchläuft alle zehn Klassen. Für „unbeschulbare“ Schüler stehen mehrere Sozialpädagogen bereit, die sie bis zum Schulabschluß begleiten sollen. Diese suchen übrigens noch dringend Praktikanten/innen! Der Schulbetrieb hat die Form eines „teilgebundenen Ganztagsbetriebs“.



### Neues vom Schloß Charlottenburg Schinkel-Pavillon neu eröffnet

Der wegen Restaurierungsarbeiten zwei Jahre lang geschlossene Schinkel-Pavillon zwischen dem Ostflügel des Schlosses Charlottenburg und der Schloßbrücke ist nun wieder für Besucher geöffnet. Das 1825 eingeweihte, von Karl Friedrich Schinkel im Auftrag von König Friedrich Wilhelm III. errichtete, zweigeschössige klassizistische Landhaus beherbergt neben vielen anderen Kunstwerken auch zahlreiche Gemälde von Caspar David Friedrich.



### Keine Veranstaltung zum „Friedrichjahr“

Im Jahr des 300. Geburtstages von Friederich II. finden zwar etliche Veranstaltungen der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten statt, diese konzentrieren sich aber auf Sanssouci, das Charlottenburger Schloß wird ausgespart. Nicht berücksichtigt wird dabei, daß sich der „Alte Fritz“ vor dem Bau seiner Potsdamer Sommerresidenz vorwiegend in Charlottenburg aufgehalten hat. Das klobige, düstere Stadtschloß hingegen mied er weitgehend. Auch geht der Ostanbau des Schloßes, der sog. Knobelsdorff-Flügel, auf eine Anordnung von König Friedrich II. zurück.



### Schloßsanierung steht bevor

Noch in diesem Jahr soll die Sanierung des Schlosses Charlottenburg beginnen. Bis 2017 müssen sich die Besucher mit einem eingerüsteten Gebäude begnügen, denn die Fassade sowie das Dach und die Fenster werden in dieser Zeit erneuert. Außerdem soll im Inneren die Modernisierung der Sicherheitstechnik erfolgen.

gemeinnützige Gesellschaft  
für Arbeit, Bildung und  
Wohnen mbH

#### Angebote für Migrantinnen

- Sprachkurse
- Jugend-Integrationskurse
- Beratung für Migrantinnen

Kontakt über:  
Tel: 322 20 33  
www.abw-berlin.de

gemeinnützige Gesellschaft  
für Arbeit, Bildung und  
Wohnen mbH

#### Betreutes Jugendwohnen

- Mädchenwohngemeinschaft
- gemischte Jugendwohngemeinschaft
- betreutes Einzelwohnen

Kontakt über:  
Tel: 30 30 77 50  
www.abw-berlin.de

gemeinnützige Gesellschaft  
für Arbeit, Bildung und  
Wohnen mbH

#### Schulabschlüsse

- Hauptschulabschluss
- erweiterter Hauptschulabschluss
- QualiCard

Kontakt über:  
Tel: 326 53 53  
www.abw-berlin.de

### Maya Rosenkranz

Rechtsanwältin  
Fachanwältin für Miet- und  
Wohnungseigenumsrecht

Kaiserdamm 85  
14057 Berlin  
Tel. 030 - 364 198 - 0  
Fax 030 - 364 198 - 29  
kanzlei@ra-rosenkranz.de  
www.ra-rosenkranz.de

# OPTIK

AM KLAUSENER PLATZ

G. BRÜNTGENS  
KLAUSENERPLATZ 23  
14059 BERLIN  
TEL/FAX 030 - 321 85 01  
E-MAIL: g.bruntgens@gmx.net

Sprache Struktur Sätze

Christina Zumbach  
Linguist.

Kontakt: 030 321 85 01  
www.abw-berlin.de

**WAAGRECHT:** 1 Bietet spanischen und deutschen Eltern Plätze an 9 „süßes Heim“ von Lynyrd Skynyrd 11 Baltenstaat (Kfz-Kennz.) 12 mußte nach Referendum im Juli seinen Süden in die Selbständigkeit entlassen 14 wer's vergißt, muß eine Strafkarte ziehen 15 samstägliche Pilgerstätte der Fans 17 sozialdemokratischer Verband mit langer Tradition (Abk.) 18 nur schnell im Verbund mit komanichts 20 ist Gebirge, war Fordmodell 23 männlicher Vorname (Abk.) 24 UEFA-Wettbewerb (Abk.) 25 wenig, selten 26 so manche landete zu Weihnachten im Backofen 28 eMail-Versandoption (Abk.) 29 Honigpapagei 31 beliebte Freizeitbeschäftigung



33 die gibt's teilweise bei Suppinger

**Kreuz**    **pun**    **Quer**    **im**    **Kiez**

1	2	3		4	5	6	7	8
9			10				11	
12	13					14		
	15				16			
17					18		19	
20	21		22			23		
24		25			26	27		
		28			29		30	
31				32				
33								

**SENKRECHT:** 1 deren Licht wird als angenehm empfunden 2 Vorgänger von Kim Jon Nu in der nordkoreanischen Erbfolge 3 sportliche Alternative zu 30 waagr. 4 sommerliches Bauwerk 5 sie ist doch die beste, oder? 6 liebt der Franzose wie die Französin 7 damit angegangen, wird das Werk bald fertig 8 gern verwendete Utensilien bei Keilerei im Saloon 10 Brechtsche Figur, auch Gottheit 13 Alternative zu etc. 16 reichlich vorhandenes Urlaubsziel 19 es paßt, wenn alles darin ist 21 gibt's sogar in Zehlendorf 22 sonnenscheinlose Zeit 27 gepaart mit Elend ein Bild des Jammers 28 Kfz-Kennzeichen konsularischer Karossen 30 ist der erst ruiniert, lebt es sich ganz ungeniert 32 für Engländer unentbehrliches Wörtchen



**LÖSUNG VON HEFT 43: WAAGERECHT:** 1 BERGGRUEN 8 ISIDOR RIA (An den Atlantikküsten in Spanien und Portugal) 11 EITEL 12 TANG 13 LTD 14 DOHLE 15 GOLAN 18 RNA (Ribonukleinsäure) 19 ALE 21 GENUG 22 RIESTER 24 EE (Elbe-Elster) 25 TA (Thüringer Allgemeine) 26 ARZT 28 NH (Neue Heimat) 29 ESU (Europäische Studentenunion) 30 ANZUG 33 NOFRETETE

**SENKRECHT:** 1 BIERGARTEN 2 RITT („Der Ritt über den Bodensee“, Theaterstück von Peter Handke) 3 GDED (Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands) 4 GOLDNETZ 5 URAHN 6 EINLAGEN 7 NAGEZAEHNE 9 SILO 12 TORNETZ 16 LEE 17 AG 20 LIAS 23 REUE 26 AUF 27 RAR 31 NE (Neuss) 32 GT (Göttinger Tageblatt)

## Bündnis gegen Rechts

Vor dem Hintergrund der Mordserie der Thüringer Neonazigruppe gelang es in diesem Jahr, für die traditionelle jährliche Ehrung des 1931 von der SA ermordeten Antifaschisten Otto Grüneberg ein breites Bündnis der veranstaltenden Organisationen und Einzelpersonen zusammen zu stellen. Grüne und SPD-Mitglieder waren ebenso vertreten wie Anhänger der Linken und der Piratenpartei, die DGB-Jugend rief ebenso auf wie die Falken oder die Jusos.

Des Weiteren waren der Heimatverein Charlottenburg und die Kiezeinrichtungen DIVAN, Jugendclub Schloß 19, Mädchenladen LISA und das Kiezbündnis Klausenerplatz dabei. Außerdem schlossen sich einige Mitglieder des Bundestags und des Abgeordnetenhauses aus den Fraktionen von SPD und Grünen dem Aufruf an. Schließlich gehörten auch die „Gastgeber“ **Uschi** und **Peter Reuß** sowie **Rüdiger Brandt** von der „Kastanie“ zu den Unterzeichnern des Aufrufs.

Trotz klirrender Kälte waren mehr Menschen als sonst üblich am Sonntagvormittag, dem 5. Februar, vor der „Kastanie“ versammelt. Die Polizei sprach von 50 Teilnehmern, was wohl eher untertrieben war. Umrahmt von **Elke Querbeet** und **Roland Scull**, die zeitgenössische Lieder vortrugen, schilderte **Harald Marpe** anschaulich die Lage der Kiezanwohner zu Zeiten der Wirtschaftskrise und die heftigen

Auseinandersetzungen von SA und linken Arbeitern, als deren Opfer Otto Grüneberg traurige Berühmtheit erlangte.

Andere Redner, so auch Bezirksbürgermeister **Reinhard Naumann**, schlugen den Bogen von der Vergangenheit in die Gegenwart und riefen zum entschiedenen Widerstand gegen die NPD und andere rechte Kräfte auf. Insgesamt war dies eine Veranstaltung, die dem Ernst der Lage in jeder Hinsicht gerecht wurde.

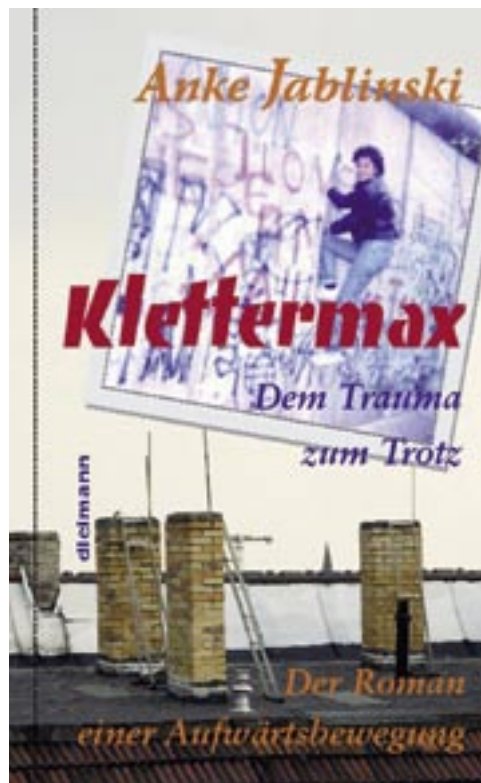
kb



Foto Marianne Kulcke

## Eine Frau will hoch hinaus

Die Autorin, als Ich-Erzählerin, blickt mit den Augen einer reifen Frau auf ihre Kinder- und Jugendzeit in Charlottenburg zurück. Bereits im ersten Teil des Romans macht sie den Leser mit dem Leben im Alltag einer Akademiker-Familie in Siemensstadt der 60er Jahre vertraut. Breit angelegt sind ihre Schilderungen des Vorstadt-Milieus: zu Hause, ihr Umgang mit Gleichaltrigen, sowie der unvermeidliche Schulbesuch bis zu den nächsten Ferien. Um den familiären Zwängen zu entfliehen, identifiziert sie sich mit Verhaltensmustern eines Jungen und eifert ihrem aus Indianerbüchern entsprungenem Helden nach. Dabei entwickelt sie Kräfte und gewinnt beim Klettern Selbstvertrauen, so dass sie mit Vorliebe wie eine Katze Bäume erklimmt. Im zweiten und dritten Teil des Buches schildert Jablinski, wie sie als Heranwachsende lernt, auf eigenen Füßen zu stehen. Ihre Entwicklung spiegelt sie dabei am Verhalten zu ihrer Schwester wider. Während die Ältere auf der Suche zu sich selbst Berlin verlassen hat und im Sumpf von Amsterdam gelandet ist, erobert unsere Heldin den Kiez um den Klausenerplatz. Sie macht mit Drogen Bekanntschaft und klettert zur Geisterstunde durch und auf leerstehende Häuser. Dabei gerät sie ins Träumen. Außer als Gewerbetreibende im Kiez lebt die Verfasserin inzwischen mit einem Bein auf Malta. rf



Jablinski, Anke:  
Klettermax – Dem Trauma zum Trotz.  
Der Roman einer Aufwärtsbewegung.  
axel dielmann – verlag, Frankfurt/Main  
2012  
20,00 €.

provenzalisch-französische Küche  
**le Pistou**  
geöffnet: Di-Fr: 17-24 Uhr  
Sa u. So: 12-24 Uhr  
Mo: Ruhetag  
www.lepistou.de  
lepistou@garcor.de  
Fon: 030/32 88 86 72  
Fax: 030/32 02 41 17  
Seelingstr. 34/36  
14059 Berlin-Charlottenburg

musik und klang  
**Gitarre  
Blockflöte**  
Musikunterricht mit & ohne  
Percussion für jede Altersstufe  
bei erfahrener Musikpädagogin  
**M. Hoffmeister**  
Seelingstr. • 14059 Berlin  
Tel. 28 70 27 20  
www.monihoffmeister.de

**Weiß  
Blau**  
**Bayerische Spezialitäten,  
Biere, Weine  
und mehr ...**  
Knobelsdorffstraße 37  
14059 Berlin

## „Charleston in der Drachenburg“ Der neue Lietzensee-Krimi von Irene Fritsch

Bereits zum vierten Mal läßt die Lietzensee-Kennerin Irene Fritsch die Leser an ihrem umfangreiches Wissen über die Geschichte ihres Wohngebiets in Form eines Kriminalromans teilhaben. Und wieder beendet man die Lektüre des Buches schlauer als man sie begonnen hat.

Nach dem Kalten Krieg im letzten Lietzensee-Krimi hat die Autorin die Handlung dieses Mal in die Weimarer Republik angesiedelt. Im Mittelpunkt steht das frühere Wohnheim für weibliche Postbeamten in der Herbartstraße, das bei den Nachbarn als „Drachenburg“ bekannt ist. Hier wohnt Leni Brose, die als Dummchen vom Lande nach Berlin kommt und eine Stelle als „Telefonfräulein“ ergattert. Über ihre Erfahrungen in der Großstadt und vor allem mit der Männerwelt führt sie Tagebuch. Dieses fällt der schon aus früheren Fritsch-Romanen bekannten Lehrerin Anna Kranz in die Hände, die das Leben von Leni Brose erforscht und dabei einen Mord aufdeckt, denn sonst wäre es ja kein Krimi geworden ...

Irene Fritsch ist mit „Charleston in der Drachenburg“ wiederum ein sehr lesenswertes Buch gelungen. kb



Fritsch, Irene:  
Charleston in der Drachenburg.  
Text verlag edition Berlin 2011;  
12,00 €

**TEE-O-D'OR**  
www.tee-o-dor.com

Spüren Sie die Kraft des Salzes!  
**Stadt Saline**  
SALZKUR & NATURBAD  
• Salzküme mit Soleverneblung, wohltuend für Atemwege und Haut  
• Naturspeisesalze, Kräuter- und Gewürzsalze  
• Salzkristalle für die Solezubereitung und viele andere Produkte rund um das Salz  
• Geschenkgutscheine  
Windscheidstraße 30 • 10627 Berlin  
T +49 30 644 955 15 • www.stadtsaline.de



### Korrektur zum Kiezkalender

Manche mögen es schon bemerkt haben, andere weisen wir hiermit auf einen ärgerliche Fehler im Kiezkalender 2012 hin: In der Bildunterschrift des April-Blattes ist fälschlicherweise angegeben, daß das Foto die nördliche Danckelmannstraße, mit Blickrichtung nach Norden, zeige.

So war das Foto im Landesarchiv beschriftet und wir haben dies ungeprüft übernommen.

In Wirklichkeit zeigt das Foto die westliche Knobelsdorffstraße mit Blick in Richtung Westend. *Pardon!*

### Jahresplanung 2012

Folgende Aktivitäten plant das Kiezbündnis für dieses Jahr:

#### Themenabend zur Kiezsanie rung

(17. April)

#### Straßenflohmarkt

(5. Mai)

#### Verkehrs-Aktionstag

(noch nicht datiert)

#### Kiezfest

(2. Juni)

#### Kiezsingen

(20. Juni)

#### Kiezpicknick

(17. Juli)

#### Kunst im Zelt

(31. August – 9. September)

#### Sperrmülltag

(29. September)

#### Stolperstein-Einweihung

(9. November)

#### Weihnachtsmarkt

(16. Dezember)

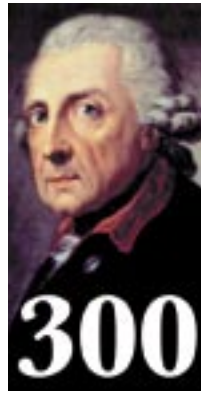
Weitere Themenabende und andere kleinere Veranstaltungen.

Einige der Aktivitäten stehen allerdings noch unter einem Finanzierungsvorbehalt! Dies gilt insbesondere für den Sperrmülltag.

Die genauen Termine und Orte bitte dem Kiezblatt, den aktuellen Aushängen und der Kiezbündnisseite [klausenerplatz.de](http://klausenerplatz.de) entnehmen.

### „Nur für Mitglieder“

Eine historische Anekdote aus dem Leben des Preußenkönigs Friedrich II.



*Es war an einem Sonntagvormittag im schönsten*

*Frühjahr des Jahres 1743. Friedrich II., der 31jährige preußische König, saß im Bibliothekszimmer des Schlosses Charlottenburg. Er hatte gerade einen Brief an einen sich im Ausland befindenden Jugendfreund beendet, verschloß ihn in spielerischer Langsamkeit und sah dann, den Ellbogen auf den Schreibtisch gestützt, aus dem Fenster hinaus in den Park, wo gerade einige Junggärtner Buchsbaumhecken beschnitten. Dann stand er auf, um einen Spaziergang zu unternehmen, der ihn eine gute Stunde später in die Knobelsdorffstraße führte. Ihn durstete.*

*Wackeren Schrittes, wenngleich schon ein wenig ermüdet, schritt er auf ein Wirtshaus zu, schon hielt er die Türklinke in der Hand und schickte sich an, den Schankraum zu betreten, da sah er das Schild: „Feuer-Atze. Billard-Club e.V. – Zutritt nur für Mitglieder“. „Parbleu!“ rief der König. „Hundsföttischer Verein!“*

*Aber da ihm schon bald keine Schimpfwörter mehr einfielen, machte er sich zurück ins Schloß, nahm einige Tassen Tee zu sich und beschäftigte sich bis in den Abend mit seinem Erwachsenen-Puzzle („Badespaß am Wörthersee“, 2000 Teile, Ravensburger).*

hm



### Impressum

Das **KiezBlatt** ist eine Stadtteilzeitung für das Wohngebiet zwischen Spandauer Damm, Kaiserdamm, Schloßstraße und Sophie-Charlotten-Straße. Es wird herausgegeben vom Kiezbündnis Klausenerplatz e.V., Seelingstr. 14, 14059 Berlin und erscheint vierteljährig. Die Auflage beträgt 3500 Exemplare. Der Vertrieb erfolgt über Auslagen und Verteilerboxen in ca. 200 Geschäften, Lokalen und Einrichtungen im Wohngebiet. Die Zeitung ist gratis und wird über Anzeigen finanziert.

#### V.i.S.d.P:

Klaus Betz, Danckelmannstr. 10 • 14059 Berlin

#### Redaktion:

c/o • KiezBüro, Seelingstr. 14 • 14059 Berlin

Tel.: 30 82 44 95 und Fax: 30 82 44 98

E-Mail: [info@klausenerplatz.de](mailto:info@klausenerplatz.de)

Internet: [www.klausenerplatz.de](http://www.klausenerplatz.de)

#### Öffnungszeiten: KiezBüro, Seelingstraße 14

Montag, Mittwoch, Freitag 10 – 14 Uhr

Dienstag & Donnerstag 14 – 18 Uhr

#### Kiezbündnis und KiezBlatt-Redaktion

Tel.: 30 82 44 95 und Fax: 30 82 44 98

E-Mail: [info@klausenerplatz.de](mailto:info@klausenerplatz.de)

Internet: [www.klausenerplatz.de](http://www.klausenerplatz.de)

#### Sprechzeiten: Gewobag - Mieterbeirat

Donnerstags von 17-19 Uhr

**Mieterclub • Neue Christstraße 8**

#### Bezirksamt Charlottendorf-Wilmersdorf

Postadresse: 10627 Berlin, Tel. 90291-0

[www.charlottenburg-wilmersdorf.de](http://www.charlottenburg-wilmersdorf.de)

#### Bürger-Ämter

##### Bürgeramt im Rathaus

Otto-Suhr-Allee 100 • 10585 Berlin

Tel. 90 29 - 1 33 33

##### Bürgeramt Heerstr.

Heerstr. 12/14 • 14052 Berlin

Tel. 90 29 - 1 77 77

#### Sprechzeiten:

Mo 8.00 - 15.00 Uhr

Mi & Fr 8.00 - 13.00 Uhr

Di & Do 11.00 - 18.00 Uhr

#### Ingeborg-Bachmann-Bibliothek

Nehringstr. 10 • 14059 Berlin

#### Öffnungszeiten

Montag bis Freitag von 14.00 bis 18.00 Uhr

Tel. 9029- 24313/24361 • [www.voebb.de](http://www.voebb.de)